Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 140. Bromberg, Sonnabend den 21. Juni 1930. 34. Jahrg.

Amerika gegen Europa.

Der größte Zollkrieg aller Zeiten.

„Alles in allem: Amerika will uns alles verkaufen und bei uns nichts kaufen." Mit diesen Worten leitet die Pariser Zeitung L'Oeuvre eine heftige Kampagne gegen das neue amerikanische Zollgesetz ein. Wenn das französische Blatt dabei von „uns" spricht, so denkt es dabei nicht an Frankreich allein, sondern an die gesamte außeramerikanische, in erster Linie also an die europäische Welt. In der Tat bedeutet der neue Zolltarif der Vereinigten Staaten eine unverhüllte Kampfansage an Europa. Ein Zollkrieg, der größte, den man je erlebt hat, beginnt. Sein Ausgang wird für alle Beteiligten nur schädlich sein.

Vor einigen Tagen hat das amerikanische Repräsentantenhaus die Zollnovelle der Regierung mit einer geringen Mehrheit von 222 gegen 153 Stimmen angenommen. Noch geringer war die Mehrzahl am Tage vorher im Senat. Dort hat die Zollnovelle 44 Stimmen für und 42 Stimmen gegen sich gebracht. Man hätte nun annehmen können, daß Präsident Hoover angesichts dieser Sachlage von seinem Vetorecht Gebrauch machen und die Unterschreibung des Zollgesetzes ablehnen würde. Er hat es jedoch nicht getan. Denn Hoover war es, der schon während der Wahlkampagne auf die Notwendigkeit hingewiesen hat, die amerikanischen Zollmauern zu erhöhen. Damals haben die fremden Regierungen sich beeilt, in Washington recht energisch vorstellig zu werden und es schien kurze Zeit so, als hätte Präsident Hoover den Gedanken an den neuen Zolltarif aufgegeben. Indessen war dies nicht der Fall. Die einflußreichen Wirtschaftskreise, mit denen Präsident Hoover aufs engste verbunden ist, haben ihren Willen geltend gemacht, — und da hatte der Präsident der Vereinigten Staaten, der bekanntlich laut Verfassung zugleich sein eigener Regierungschef ist, nichts zu bestellen. Die Ereignsse nahmen ihren Lauf, und nun ist das unerfreuliche Zollgesetz da.

Der neue Zolltarif der Vereinigten Staaten befaßt sich mit mehr als 3000 Warenartikeln und soll nach der Grundidee seiner Schöpfer über 2,5 Milliarden Goldmark pro Jahr einbringen. Das Hauptziel der riesigen amerikanischen Schutzzölle ist, dem Land aus der schweren Krise zu verhelfen, die auch jenseits des Ozeans wütet.

Schon seit Jahren leidet Amerika an einer enormen Überproduktion, deren Wirkungen sich erst allmählich, zuletzt aber in katastrophalem Ausmaße, bemerkbar gemacht haben. Die Kaufkraft der Bevölkerung konnte in Amerika nicht mit der Vergrößerung der Produktion Schritt halten. Es schien so, als ob das amerikanische Volk in der letzten Zeit über seine Verhältnisse lebte, dieses reiche amerikanische Volk, das vor solcher Gefahr so ausgezeichnet geschützt schien. Die Arbeitslosigkeit in Amerika nimmt zu, die Not der Bevölkerung, welche durch keine soziale Gesetzgebung gesichert ist, steigt in katastrophalem Ausmaße, und alle großangelegten Hilfsprogramme des Präsidenten Hoover haben bis jetzt versagt. Nach dem Börsenzusammenbruch vom 11. November des vergangenen Jahres hat die amerikanische Regierung verkünden lassen, daß das Land künftighin vor solchen Erschütterungen bewahrt sein würde. Der Börsensturz des 16. Juni, der das Nationalvermögen der Vereinigten Staaten um 20 Milliarden Mark vermindert hat, muß als bester Beweis dafür gelten, daß die amerikanische Wirtschaftskrise nicht nur nicht aufgehalten worden ist, sondern sich weiterhin verschärft hat. Das neue Zollgesetz soll nun den amerikanischen Markt vor der ausländischen „Invasion" schützen. Gleichzeitig soll aber die amerikanische Ausfuhr keine Verminderung erfahren!

Es fragt sich, wie dies möglich sein soll. Schon heute künden Frankreich und die Schweiz, deren zahlreiche Industriezweige infolge des amerikanischen Zollgesetzes vor dem Zusammenbruch stehen, Gegenmaßnahmen an, die auf einen beinahe völligen Boykott amerikanischer Waren auslaufen. Der amerikanische Außenhandel hat im Laufe der letzten vier Monate eine fühlbare Verminderung erfahren. Das neue Finanzgesetz wird eine weitere Schrumpfunug der Handelsbilanz nach sich ziehen. Die Schuldner Amerikas — und wer ist heute nicht Amerikas Schuldner! —, vor Zollmauern gestellt, werden es noch schwieriger haben, ihren Schuldverpflichtungen gegenüber Amerika nachzukommen. Die politische Gereiztheit gegen Amerika wird immer weiter um sich greifen. Und im Lande des Dollars selbst wird das neue Zollgesetz zur Lebensverteuerung und zur Steigerung der Arbeitslosigkeit führen. Die Einrichtung von Zollschranken allein, ohne daß produktive Maßnahmen folgen, hat sich noch nie als heilbringend erwiesen. Die amerikanische Zolloffensive bedeutet aber nicht nur eine Gefährdung der ohnehin schon erheblich gesunkenen amerikanischen „Prosperität", sondern zugleich eine bedrohliche internationale Aktion, die unabsehbare Folgen nach sich ziehen kann. Das amerikanische Parlament war von allen guten Geistern verlassen, als es für die neue Zollvorlage stimmte.

*

General Dawes — Diktator von Chicago.

Wie aus Chicago gemeldet wird, brachte eine dortige Zeitung die Meldung, daß der ehemalige Vizepräsident der Vereinigten Staaten und gegenwärtige Botschafter in London, General Dawes, zum Diktator der Stadt Chicago ernannt werden soll, um die dortigen Verhältnie zu sanieren und der Aktion verbrecherischer Elemente ein Ziel zu setzen. Das Blatt gibt der Überzeugung Ausdruck, daß General Dawes der einzige für diesen Posten passende Mensch sei, dem es gelingen werde, die Stadt von den Banditen zu säubern, deren Zahl 10 000 überschreitet.

Die Stadtverordnetenversammlung von Chicago hatte eine besondere Kommission ins Leben gerufen, die Vorschläge für Personalveränderungen im Polizeipräsidium machen soll. Im Ergebnis der ersten Ermittlungen kam es an den Tag, daß Banditen zusammen mit Alkoholschmugglern einen gemeinsamen Fonds in Höhe von sechs Millionen Dollar gebildet hatten, von dem die Polizeibeamten regelmäßig monatliche Gehälter bezogen. Im Zusammenhange damit wurden der Polizeipräsident Ruccel und sein Stellvertreter Inspektor Stege von ihren Ämtern enthoben.

Polen lehnt ab.

Die Ein- und Ausfuhr-Konvention kann nicht in Kraft gesetzt werden.

Warschau, 20. Juni. (PAT.) Durch Vermittlung des ständigen Delegierten Polens beim Völkerbunde, des Ministers Sokal, überreichte die Polnische Regierung am Sonnabend dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Erklärung, in der sie feststellt, **daß sie die Inkraftsetzung der internationalen Konvention über die Aufhebung der Verbote und Einschränkungen der Ein- und Ausfuhr vom 8. November 1927 bis zu einer Zeit vertagen muß, da entweder die Freiheit der Umsätze auf allen Gebieten des Außenhandels Polens international garantiert wird, oder auch, da Polen in der Form von zweiseitigen Abkommen seine Ausfuhr auf diejenigen Märkte wird sicherstellen können, die natürliche Abnehmer der polnischen Ausfuhr sind und die bis jetzt durch eine künstliche Einfuhrreglementierung verschlossen sind.**

Ihren Standpunkt begründet die Polnische Regierung damit, daß, wenngleich sie in allen ihren wirtschaftlichen Maßnahmen die weitgehendste Inkraftsetzung der Grundsätze eines freien Warenaustausches anstrebt, die gegenwärtigen Wirtschaftsbeziehungen Polens mit seinen östlichen und westlichen Nachbarn, die den polnischen Export einschränken, es nicht gestatten, diese Grundsätze ins Leben treten zu lassen. Einerseits gestattet die jetzt geänderte wirtschaftliche Struktur des im Osten gelegenen Gebiets Polen nicht, auch nur zum Teil den Exportmarkt von polnischen Fertigwaren zu den vorkriegszeitlichen Ausmaßen zu bringen. Andererseits aber gestattet die Art der Anwendung der deutschen Veterinärbestimmungen für Zwecke der wirtschaftlichen Reglementierung des Imports den Export des wichtigsten polnischen Produkts, d. h. von Züchtererzeugnissen nach Deutschland, nicht.

Die Antireglementierungs-Konvention beseitige nicht in genügendem Maße die Möglichkeit eines ähnlichen Mißbrauchs der Veterinärbestimmungen infolge Mangels an Arbritage-Sanktionen, von denen der Artikel 4 der Konvention ausgeschlossen wurde. Außerdem muß hervorgehoben werden, daß zwei wichtige Artikel des polnischen Umsatzes mit Deutschland, nämlich Kohle und Bruch, trotz des Beitritts Polens zur Konvention auch weiterhin der Reglementierung unterliegen würden. Bei diesem Sachzustand würde der Beitritt Polens zu der Antireglementierungs-Konvention den polnischen Inlandsmarkt bei der Ausfuhr der Gnade der Reglementierung ausliefern.

Aus den erwähnten Gründen könne Polen im gegenwärtigen Augenblick die Konvention nicht in Kraft setzen, es wünsche jedoch, sich in seiner Wirtschaftspolitik auch weiterhin von dem Geist des weitgehendsten Liberalismus den Staaten gegenüber leiten zu lassen, die in ihren Wirtschaftsbeziehungen zu Polen den freien Umsatz loyal handhaben werden.

Nach der Senatsvertagung.

Protestdeklarationen der Opposition.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 20. Juni.

Die diesmalige Vertagung der Senatssession erfolgte unter recht ungewöhnlichen Umständen. Dem Senatsmarschall Szymański wurde die Verordnung des Präsidenten über die Vertagung des Senats unmittelbar nach Mitternacht, nachdem er am 17. d. M. aus dem Theater zurückgekehrt war, in seiner Privatwohnung zugestellt. Das Dekret des Präsidenten mit der Gegenzeichnung des Ministerpräsidenten trägt das Datum „Wilna, den 17. Juni", während das Schreiben des Herrn Sławek an den Senatsmarschall in Warschau vom 18. Juni datiert ist. Beide Dokumente mußten also schon vorher fertiggestellt gewesen sein. Mit der Vertagung am 18. d. M. rechneten nicht einmal der Marschall und die Führer der BB-Klubs.

Zur Mittagszeit des 18. d. M. traten die einzelnen Senatsklubs zu Beratungen zusammen. Um 1 Uhr fand eine Sitzung der gesamten Zentro-Linken statt, zu der auch Vertreter der Senatsklubs der Nationalen Minderheiten eingeladen wurden. Man beriet über drei Stunden, ohne zum Beschluß einer gemeinsamen Deklaration zu gelangen.

Die Vertreter der Parteien der Zentrolinken kamen dahin überein, am Freitag nochmals eine Sitzung abzuhalten, in der der bereits abgefaßte Protest gegen die Vertagung des Senats zur Annahme gelangen wird. Die Protestdeklaration sollte von allen Oppositionsklubs des Senats unterzeichnet werden. Dieser Plan scheiterte jedoch an dem Widerstande der Vertreter des Jüdischen Klubs, die u. a. verlangten, daß in der Protestdeklaration ausdrücklich hervorgehoben werde, daß die Vertagung der Senatssession die Beschließung des Gesetzes über die Aufhebung der Rechtsbeschränkungen der Juden unmöglich mache. Die Klubs der Zentrolinken wollten sich mit diesem Zusatz nicht einverstanden erklären. Darauf erklärte Senator Koerner im Namen des Jüdischen Klubs, daß dieser prinzipiell den Inhalt der Deklaration billige, doch die Unterzeichnung der Deklaration ablehnen müsse.

Der Nationale Klub im Senat faßte am 18. d. M. folgenden Beschluß:

Der Präsident der Republik hat am 17. d. M. die außerordentliche Senatssession vor dem Zusammentritt der Kammere vertagt. Der Nationale Klub im Senat stellt fest, daß dieser Akt **eine nochmalige Verletzung der Verfassung darstellt. Die Regierung trägt die politische Verantwortung für diesen verfassungswidrigen und den Lauf des staatlichen Lebens auf allen seinen Gebieten hemmenden Schritt.** Indem die Regierung die Unterzeichnung eines solchen Aktes anrät, **untergräbt sie die Autorität des Präsidenten der Republik, der in erster Reihe zum Schutze der Verfassung berufen ist und der in die inneren politischen Kämpfe nicht hineingezogen werden sollte.**

Das Interesse **Polens erfordert, daß der Desorganisation des staatlichen Lebens ein Ende gemacht werde.** Und das kann ausschließlich durch die vollständige Änderung des gegenwärtigen Regierungssystems und **durch den Rücktritt jener Leute, die heute die Macht haben, erfolgen."**

*

Der Sejm einberufen.

Warschau, 20. Juni. Die erste Sejmsitzung nach der Vertagung ist auf Montag, 23. d. M., angesetzt. Die Tagesordnung enthält 12 Punkte, von denen die wichtigsten die Zusatzkredite für die Regierung, die Aufhebung der Rechtsbeschränkungen der Juden und die Reform der Umsatzsteuer sind.

In Regierungskreisen sieht man jedoch der ersten Sejmsitzung sehr skeptisch entgegen, da allgemein angenommen wird, daß der Sejm wiederum der Vertagung anheimfällt.

Kommunistisches Attentat

auf das polnische Generalkonsulat in Berlin.

Berlin, 20. Juni. (PAT) Am Sonnabend abend gegen 10 Uhr haben einige unbekannte Täter durch Steinwürfe auf das polnische Generalkonsulat in Berlin 12 Fensterscheiben eingeschlagen. Nach dem Bericht des Polizeipräsidenten vermochten die zum Schutze des Konsulatsgebäudes und des Generalkonsuls aufgestellten Polizeiposten nicht einzuschreiten, da sie vom Tatorte durch einen simulierten Motorradunfall abgelenkt worden waren. Gestern vormittag sprach der Chef des diplomatischen Protokolls in der Polnischen Gesandtschaft vor und sprach dem polnischen Gesandten das Bedauern des Auswärtigen Amts über den Zwischenfall aus. Gleichzeitig sagte er zu, daß der Vorfall polizeilich nachdrücklichst verfolgt werden würde.

Dem „Berliner Tageblatt" zufolge hat die Polizei im Laufe des gestrigen Vormittags die Nachforschungen nach den entkommenen Tätern aufgenommen. Nach den bisherigen Feststellungen der Polizei scheint der Überfall planmäßig vorbereitet gewesen zu sein. Die Täter dürften in den Kreisen der Kommunisten zu suchen sein, die bereits Anschläge gegen polnische Konsulate in Hamburg und Prag als Protest gegen die Todesurteile gegen drei junge Kommunisten in Lemberg verübt haben. Zeugen des Vorfalls, die die Täter genau gesehen haben, sind dagegen der Meinung, daß es sich um Nationalsozialisten handelt. Die Polizei hat am Donnerstag mittag eine ganze Reihe von Zeugen vernommen und verfolgt bereits zwei Spuren, die zu einer baldigen Verhaftung der Täter führen dürften. Um weitere Zwischenfälle vor dem polnischen Konsulatsgebäude zu verhindern, hat der Kommandeur der Schutzpolizei der Gruppe West ein starkes Polizeiaufgebot in dieser Gegend postiert.

*

Kommunistische Exzesse in Lemberg.

Lemberg, 20. Juni. (PAT) Im Zusammenhange mit den drei Todesurteilen, die in Lemberg bei dem l[illegible]ten kommunistischen Prozeß gefällt wurden, versuchten gestern vormittag Lemberger Kommunisten eine Protestversammlung abzuhalten. In kleinen Gruppen kamen sie vor dem Sobieski-Denkmal zusammen. Als der kommunistische Sejmabgeordnete **Rostak** aus Lodz eine An-

sprache zu halten begann, warfen sich ihm in der Nähe befindliche Arbeiter und Handwerker entgegen, schlugen ihn blutig und zwangen ihn zur Flucht. Zwischen der den Abgeordneten begleitenden kommunistischen Kampftruppe und den Arbeitern entwickelte sich ein Kampf, in dessen Verlauf einige Kommunisten verletzt wurden.

Antikommunistische Bewegung in Finnland.

Wie aus Helsingfors berichtet wird, nimmt die antikommunistische Bewegung in Finnland mit jedem Tage an Umfang zu, wobei die Bevölkerung aus eigenem Antriebe den kommunistischen Agitatoren die Arbeit erschwert. Man verlädt die Agitatoren in Autos und befördert sie an die sowjetrussische Grenze. Am Dienstag griffen Mitglieder des Verbandes „Rygiel Finnlandji" (der Riegel Finnlands) 15 Agitatoren auf, und trieben sie an die sowjetrussische Grenze. Dort drückte man ihnen Transparente mit antibolschewistischen Aufschriften in die Hände und zwang sie durch Steinwürfe, das finnische Gebiet zu verlassen. In dem Glauben, daß man es mit Mitgliedern des „Rygiel" zu tun hatte, die einen Überfall auf sowjetrussisches Gebiet zu unternehmen beabsichtigten, gab die russische Grenzwache auf die bolschewistischen Abgesandten einige Salven ab, wobei fünf aus Finnland hinausgeworfene Kommunisten durch die Kugeln der Grenzwache getötet, die übrigen aber fast ausnahmslos verletzt wurden.

In den letzten Tagen hat auch die finnische Regierung eine sehr energische Aktion gegen die kommunistischen Agitatoren eingeleitet, die unter polizeilichem Schutz an die Sowjetgrenze abgefahren und auf die bolschewistische Seite getrieben werden. In den nächsten Tagen soll ein Regierungsdekret erscheinen, durch welches die kommunistische Partei als illegal bezeichnet wird.

Der legale Grenzübergang.

Das „Konitzer Tageblatt" meldet aus Konitz: „Freigesprochen wurden gestern zwei polnische Staatsbürger, die ohne gültigen Paß über Danzig nach Deutschland gefahren waren. Der Richter begründete den Freispruch damit, daß die hier maßgebende polnisch-Danziger Grenze mit rechtsverbindlichen Ausweisen auf legalem Wege überschritten und die Grenzüberschreitung von Danzig nach Deutschland Sache der Behörden dieser beiden Staaten sei. Demgemäß waren die Angeklagten freizusprechen.

*

Und der Pfadfinder-Prozeß?

Das verständige Urteil des Konitzer Gerichts hat seine Präjudiz bereits in Urteilssprüchen anderer polnischer Gerichte im ehemals preußischen Teilgebiet gefunden. Die Sache ist klar und logisch: wer mit legalen Ausweisen nach Danzig ausreist, genügt den polnischen Paßvorschriften. Was dann weiter an der Grenze zwischen Danzig und Deutschland geschieht, geht weder die polnische Gerichtsbarkeit, noch die polnischen Paßvorschriften irgend etwas an. Wenn trotzdem in dem nach unserer Ansicht von A bis Z unglaublichen Pfadfinder-Prozeß die Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts den entgegengesetzten Standpunkt einnahm und junge Pfadfinder mit hohen Gefängnisstrafen belegte, weil sie diesen erlaubten Umweg über Danzig zu ihren Stammesbrüdern im Reich genommen hatten, dann war dieses Urteil nicht allein nach unserer Ansicht ein Fehlurteil. Wir verzeichnen es mit Genugtuung, daß jetzt wieder ein polnisches Gericht den gleichen Standpunkt einnimmt, und wir erwarten mit Bestimmtheit, daß der politisch und rechtlich in gleicher Weise unhaltbare Pfadfinder-Prozeß in der zweiten Instanz mit einem glatten Freispruch endet.

Moldenhauer tritt zurück.

Krise der Reichsregierung.

Berlin, 20. Juni. (Eigene Meldung.). Nachdem nicht nur die Opposition, sondern auch alle Regierungsparteien bis auf das Zentrum das vom Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer ausgearbeitete Sanierungsprogramm und vor allem den Plan eines Notopfers der Festbesoldeten scharf bekämpft hatten, bot der Reichsfinanzminister, unter dem Druck der Deutschen Volkspartei, der er angehört, am Mittwoch nachmittag seinen Rücktritt an. In einer Kabinettssitzung, an der der leichterkrankte Reichswirtschaftsminister Dietrich-Baden nicht teilnahm, wurde am gleichen Tage das Rücktrittsgesuch Dr. Moldenhauers abgelehnt.

Das Kabinett war sich darüber klar, daß diese Krise in der Leitung des Reichsfinanzministeriums nur zu lösen sein werde, wenn man den Reichstag auflöste und mit den Vollmachten des Reichspräsidenten das bekämpfte Notopfer im Verordnungswege einführte. Die Neuwahlen hätten freilich unter diesen Bedingungen für die Regierungsparteien recht verhängnisvoll ausgehen können.

Aus diesem Grunde plante Reichskanzler Dr. Brüning einen Besuch beim Reichspräsidenten von Hindenburg, der sich gegenwärtig auf seinem Gute Neudeck in Westpreußen aufhält. Der Kanzler wollte sich im Flugzeug dorthin begeben.

Schon vorher hatte sich Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer jedoch — unter dem Druck der Deutschen Volkspartei — entschlossen, nochmals sein Rücktrittsgesuch in aller Form einzureichen und seinen Entschluß als unwiderruflich zu bezeichnen.

Als sein Nachfolger wird in erster Linie der Reichswirtschaftsminister Dietrich-Baden genannt, der der demokratischen Partei angehört, in zweiter Linie der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Dr. Cremer.

Sollte der Reichswirtschaftsminister Dietrich die Leitung der Reichsfinanzen übernehmen, so dürfte das Reichswirtschaftsministerium der Deutschen Volkspartei zufallen. Für diesen Fall wird der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz genannt, der schon früher einmal Reichswirtschaftsminister war. Sollte er ablehnen, so käme der Reichstagsabgeordnete von Raumer zunächst in Betracht.

Polnische Zugeständnisse an die Ukrainer?

Die in Nr. 137 vom 17. d. M. in der „Deutschen Rundschau" wiedergegebenen Enthüllungen des „Ruskij Golos", des Organs der ostgalizischen Russophilen, die sich als „Alt-Ruthenen" bezeichnen und es entschieden ablehnen, als Ukrainer zu gelten, über angebliche Verhandlungen zwischen der „Undo", der größten ukrainischen Partei, und der Regierung zum Zwecke der Gewinnung dieser Partei über eine Zusammenarbeit mit dem Sanierungsregime, werden von dem „Dilo", dem Organ der „Undo", zwar dementiert; doch der „Ruskij Golos" hält nicht allein an seinen Informationen fest, sondern bringt sogar

neue sensationelle Einzelheiten.

U. a. behauptet das Blatt, daß die von der „Undo" gestellten Bedingungen von Minister Józewski angenommen worden waren, einige von ihnen aber auf den Widerspruch des Ministerpräsidenten, eines weiteren Kabinettsmitgliedes und eines hohen Würdenträgers aus dem Innenministerium gestoßen seien. Eine Verständigung sei bereits erreicht worden über die Änderung der ruthenischen Terminologie in die ukrainische, ferner über die ukrainische Universität, die in Przemysl gegründet werden soll. Außerdem habe man sich mit der Änderung des Grabski-Gesetzes über die utraquistischen Schulen einverstanden erklärt und den Undisten versprochen, daß sie in den Staatsdienst, auch in der Verwaltungsabteilung, angenommen werden würden. Metropolit Szeptycki wolle durch den polnisch-ukrainischen Ausgleich den

Einfluß des Vatikans

auf die Geschicke der orthodoxen Kirche in Polen sicherstellen und die Orthodoxie in Ostgalizien liquidieren. Die Frage des „Narodni Dom" und der Lemberger Stalropigia (zweier bedeutender ukrainischer kultureller Institutionen) sei bis zum Abschluß der Verhandlungen vertagt worden.

Der „Ruskij Golos" repräsentiert panrussische Tendenzen und hält die Ukrainer oder in seiner Terminologie die „Kleinrussen" für einen Bestandteil des russischen Volkes. Das Blatt glaubt an die Wiedererstehung des alten Rußland, das einst alle Bestandteile des russischen Volkes übernehmen würde. In den Verhandlungen mit der „Undo" sieht der „Ruskij Golos" ein Attentat auf die Alt-Ruthenen, das er als einen feindlichen Akt gegenüber der ganzen russischen Nation brandmarkt.

Zu diesen Enthüllungen des moskophilen Blattes nimmt jetzt auch der Krakauer „Czas", das Organ des konservativen Flügels des Regierungsklubs, Stellung und stellt einleitend fest, daß innerhalb der ukrainischen Parteien ein gewisses Bestreben nach einem Ausweg aus dem bisherigen rein negativen Standpunkt gegenüber der polnischen Staatlichkeit wahrzunehmen sei, der ihnen nur Nachteile gebracht hätte.

„Die ukrainische Emigration in Prag und Berlin"

— so schreibt der „Czas" — „beginnt bereits ihren bisherigen Vormündern zur Last zu fallen, und die Tschechen z. B. würden gern die ukrainischen Schulen und Anstalten liquidieren, da sie kostspielig und unproduktiv sind. Die übernommenen Verpflichtungen halten sie vorläufig davon zurück; da jedoch die ukrainische Emigration nicht mehr zunimmt, muß diese Liquidierung notgedrungen einmal erfolgen. Außerdem verlieren die ukrainischen Emigranten, die so viele Jahre in fremden Zentren leben, besonders im jüngeren Geschlecht, die nationale Widerstandskraft und verraten den Willen, sich mit ihrer neuen Umgebung zu assimilieren. Man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszusehen, daß, wenn der gegenwärtige Sachzustand noch einige Jahre andauert, die russische Emigration für die ukrainische Volksidee verloren sein wird. Freilich ist dies nicht unsere Sorge; wir schneiden die Frage nur deshalb an, da die alten ukrainischen Emigranten Polen gegenüber das unversöhnlichste Element bilden und durch ihre Verbissenheit und Verblendung die Sanierung der polnisch-ukrainischen Verhältnisse ungemein erschweren. Erst wenn sich die polnischen Ukrainer unbedingt von den Emigrationseinflüssen losreißen und sich ohne Vorbehalte auf den Boden der polnischen Staatlichkeit stellen, kann von einer Verständigungsmöglichkeit die Rede sein.

Vorläufig glauben wir nicht daran,

daß irgend welche Verhandlungen ein günstiges Ergebnis zeitigen könnten. Auf ukrainischer Seite ist dafür weder der gute Wille, noch eine Einheitlichkeit in den Ansichten auf das polnisch-ukrainische Zusammenleben vorhanden. Ein bedeutender Teil der ukrainischen Führer sucht trotz der offenbaren Tatsache, daß die sogenannte „Ukrainische Republik" eine inhaltlose Firma ist, eine Stütze an Sowjetrußland. Andere wiederum sind noch andauernd hynotisiert von dem Gespenst des Separatismus und verwerfen, da sie das Gefühl für die politische Wirklichkeit verloren haben, jegliche Verständigungsidee. Dies bezieht sich in erster Linie auf die ukrainischen Führer in Galizien, die eher Agitatoren als Politiker sind und die muffigen Vorurteile, sowie ihre utopischen Hoffnungen nicht abstreiten können. Bedeutend leichter wäre es, sich mit den Petljura-Anhängern, ja sogar mit den Alt-Ruthenen zu verständigen, wenngleich diese letzteren kein genug starkes Element darstellen, um als Verständigungspartner in Frage kommen zu können. Beginnt die Regierung irgend eine Aktion in der ukrainischen Frage, so muß sie dies überaus vorsichtig und nach sehr delikater Prüfung des Terrains tun. Wir verstehen, daß der Anfang diskret sein und auf einleitenden, nicht bindenden (!!) Gesprächen beruhen muß. Wir zweifeln nicht daran, daß die Regierung aus ihrer Reserve heraustreten wird, sobald die Frage in ein reales Stadium getreten ist, und wir sind davon überzeugt, daß das Motiv ihrer Aktion nur die Sorge sein kann, den polnischen Besitzstand im Osten zu sichern.

Teilungsverträge an der ukrainischen Front?

Das Moskauer Echo.

Die Moskauer offiziöse „Iswestja" haben am 8. Juni eine Korrespondenz aus Warschau veröffentlicht, in der ihr Informator Bratin — nach der in Przemysl erscheinenden nationalukrainischen Wochenschrift „Ukrainskij Golos" — mitteilt, daß in der Petljura-Regierung **der Ukrainischen Volksrepublik**, die glücklich auf dem Gebiet Polens weilt, ein Konflikt zwischen dem Ministerpräsidenten Andrej Lewicki und dem Kriegsminister, General Salski, ausgebrochen sei. Andrej Lewicki habe demissioniert und beabsichtige, sich nach Prag zu begeben; General Salski aber habe sich zum Diktator der ukrainischen Republik ausgerufen. Nach der Wochenschrift „Ukrainskij Golos"

habe General Salski den politischen polnischen Kreisen weitgehende Zugeständnisse gemacht,

die einen bedeutenden politischen Charakter tragen und Probleme berühren, die auf die Rolle Polens in Osteuropa einen großen Einfluß haben können. Andrej Lewicki — so fügt Herr Bratin hinzu — hätte sich mit diesen Zugeständnissen nicht einverstanden erklärt.

„Nach meinen Informationen", so schreibt der Korrespondent der „Iswestja" weiter, „vollzog sich der Umsturz unter dem Einfluß der „Obersten", besonders der Herren Józewski und Sławek, sowie der persönlichen Gegner Lewickis. Als Grund diente

die Ablehnung Lewickis, ein neues Abkommen mit Polen zu unterzeichnen,

wonach die ukrainische Volksrepublik freiwillig auf die früheren polnischen Städte Kamieniec, Proskurow und Starokonstatynow verzichtet. Wie es heißt, wollte Salski dieses Abkommen unterzeichnen." Der „Ukrainskij Golos", der auf polnischem Gebiet erscheint und den national-ukrainischen Kreisen nahesteht, stellt fest, daß **zwischen der Polnischen und der Petljura-Regierung ein neues Abkommen über die Aufteilung der Sowjet-Ukraine auf Grund eines Übereinkommens abgeschlossen wurde, das zwischen Pilsudski und Petljura von 10 Jahren, am Vortage des Marsches auf Kiew, zustande kam.** Die Warnungen der Vertreter der polnischen Volksgemeinschaft, u. a. von Roman Dmowski, erwiesen sich als unfruchtbar. Jetzt schälen die ukrainischen nationalistischen Kreise die Tatsachen heraus, die davon zeugen, daß die Abenteuerpolitik durch Polen nicht aufgegeben wurde."

Auf Grund dieser Enthüllungen des Herrn Bratin stellen die Moskauer „Iswestja" fest, daß die Enthüllungen des „Ukrainskij Golos" den Beweis lieferten, wie weit die abenteuerlichen polnischen Kreise in ihren Kriegsvorbereitungen gegangen seien. „Wir wußten", so heißt es in dem russischen Regierungsorgan, „wie Polen seine sich aus dem Rigaer Traktat ergebenden Verpflichtungen erfüllt; doch die Verhandlungen über künftige Teilungen, der Abschluß von Abkommen mit ukrainischen Emigranten sind für die polnischen Militaristen zweifellos ein neuer Schritt in ihrer Abenteurerpolitik.

In einem Kommentar zu diesem Echo, das die Enthüllungen des „Ruskij Golos" und die Enthüllungen des „Ukranskij Golos" in der „Iswestja" gefunden haben, stellt der Krakauer „Czas" fest, daß es an der ukrainischen Front noch andauernd unruhig ist. Das konservative polnische Blatt schreibt:

„Die große Unruhe, die wir in Fragen verspüren, die unsere uralten Westgrenzen betreffen, sollte uns nicht gestatten, uns gegenüber der chronischen Gefahr zu verschließen, die sich deutlich vom Osten abhebt, wo der bolschewistische Imperialismus des Komintern der nationalistischen Irredenta unserer ukrainischen und weißrussischen Minderheiten die Pferde sattelt. Es ist die Zeit gekommen, ausdrucksvoll und deutlich zu fordern, daß die ukrainische Frage in den Vordergrund gerückt wird. Denn die Änderung der Grenzen Rußlands könnte heute nur eine Diversion zugunsten Deutschlands und seiner Teilungsbestrebungen gegenüber Polen sein."

Auch der Weißrusse Miotła auf freiem Fuß.

Warschau, 17. Juni. Der in dem großen Prozeß gegen die weißrussische Hromada wegen angeblich kommunistischer Agitation zu langjähriger Gefängnisstrafe verurteilte ehemalige weißrussische Abgeordnete Miotła ist jetzt aus dem Gefängnis in Wronke entlassen worden.

Deutsches Reich.

Beisetzung des Gesandten von Baligand in München.

In München wurde die sterbliche Hülle des in Lissabon ermordeten deutschen Gesandten von Baligand in der Familiengruft beigesetzt. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes waren Reichsaußenminister Dr. Curtius und Staatssekretär von Schubert erschienen. Unter den Anwesenden bemerkte man weiter den portugiesischen Gesandten in Berlin, Dr. Da Costa Coral, den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, Frau Stresemann und den bayerischen Landeskommandanten Generalleutnant v. Leeb.

Am offenen Grabe sprachen Dr. Curtius, Herr von Schubert und der portugiesische Gesandte.

Reichswehrministerium und Ostsiedlung.

Im Reichswehrministerium ist man, wie „Der Deutsche" erfährt, geneigt, einem schon häufiger gemachten Vorschlage näherzutreten und ihn zum erstenmal praktisch zu verwirklichen. Und zwar handelt es sich um die Unterbringung der in jedem Jahr ausscheidenden etwa 8000 bis 9000 Wehrmachtsangehörigen in Siedlerstellen längs der polnischen Grenzen. Seither bekamen die ausscheidenden Wehrmachtsangehörigen eine Abfindungssumme von etwa 9000 Rmk. Häufig fielen sie gewissenlosen Elementen zum Opfer und verloren ihr Geld durch Spekulationen oder durch Beteiligung an gewagten Gründungen. Das Reichswehrministerium plant deshalb, besonders die nichterbberechtigten Bauernsöhne im Osten anzusiedeln. Die Siedler sollen bereits während ihrer Militärdienstzeit vorbereitet und dann in geschlossenen Siedlungsgebieten seßhaft gemacht werden. Gleichzeitig plant man die Seßhaftmachung von Handwerkern, die aus dem ehemaligen Soldatenstande kommen.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 140.

Bromberg, Sonnabend den 21. Juni 1930.

Pommerellen.

20. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 10. bis zum 14. Juni d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 21 eheliche Geburten (11 Knaben, 10 Mädchen), darunter ein Zwillingspaar (Knabe und Mädchen), sowie 9 uneheliche Geburten (5 Knaben, 4 Mädchen), ferner 3 Eheschließungen und 13 Todesfälle, darunter 7 Kinder bis zu 1 Jahr (3 Knaben, 4 Mädchen). *

× **Betr. Personalausweise für Fahrten nach Danzig.** In einer Bekanntmachung weist der Stadtpräsident erneut darauf hin, daß zur Überschreitung der polnisch-Danziger Grenze nur solche Personalausweise gültig sind, die eine Bescheinigung über die polnische Staatsangehörigkeit des Ausweisinhabers enthalten. Diese Bescheinigung wird in Graudenz vom Stadtpräsidenten erteilt. An die Bürgerschaft wird schließlich die Bitte gerichtet, Anträge auf Ausstellung der Personalausweise und auf Bescheinigung der Staatszugehörigkeit beizeiten. und nicht erst im letzten Augenblick vor der Ausreise nach Danzig, zu stellen, zumal die Feststellung der Staatsbürgerschaft in manchen Fällen, sei es mangels derartiger Unterlagen, sei es aus administrativen Gründen, auf Schwierigkeiten stößt. Die Erledigung dieser Ausweise und Bescheinigungen erfolgte im Meldeamt, Zimmer Nr. 6, Rathaus, Erdgeschoß. *

× **Änderung im Einziehungsverfahren des Kommunalsteuerzuschlages.** Der Magistrat (Abteilung II — Steuern und Finanzen) gibt bekannt: Der Kommunalzuschlag zur Staatseinkommensteuer von den Dienstbezügen sowie von der Vergütung für Lohnarbeit, der bisher auf Grund der bestehenden Bestimmungen durch den Urząd Skarbowy bzw. durch die Kasa Skarbowa eingezogen worden ist, wird von nun ab gemäß den hierfür in Betracht kommenden Vorschriften durch den Magistrat (Städtische Steuerkasse) eingezogen werden. *

× **Wünsche der Arbeitslosen.** In einer im Garten des „Tivoli" abgehaltenen, von etwa 300 Erwerbslosen besuchten Versammlung wurde nach mehreren Ansprachen eine Resolution beschlossen, in der die Arbeitslosen folgende Forderungen aufstellen: Der Magistrat möge die Arbeitszeit bei den Notstandsarbeiten auf sechs Stunden verlängern und bei der Annahme für diese Arbeiten auch Unverheiratete berücksichtigen. Den Angehörigen derjenigen Arbeitslosen, die z. Zt. wegen antistaatlichen Auftretens inhaftiert worden sind, solle materielle Hilfe gewährt werden; die Auszahlung der Löhne für die Notstandsarbeiten solle anstatt am Montag stets Sonnabends erfolgen; gegen das Sammeln von Spenden für die Arbeitslosen durch nicht dazu legitimierte Personen möge die Polizeibehörde energisch einschreiten. Schließlich wurde noch von der Versammlung, die einen im allgemeinen ruhigen Verlauf nahm, das Verlangen gestellt, daß ein namentlich bezeichneter Beamter des Staatlichen Arbeitsvermittlungsamts, der den Arbeitslosen aus gewissen Gründen nicht zusagt, seiner Funktion enthoben werden möge. *

× **Die Waldbrandfläche bei Linarczyk** stellt sich nach später gemachten Feststellungen doch größer dar, als man zunächst annahm. Wie von kundiger Seite erklärt wird, sollen 2½ Hektar 25jähriger Wald ziemlich vollständig vernichtet eine ebensolche Fläche hundertjähriger Waldung stark beschädigt und ½ Hektar ebenfalls hundertjährige Waldung leichter mitgenommen sein. Das würde also ein Terrain von 12 Morgen, somit noch einmal soviel sein, als uns zuerst von ebenfalls nicht unkompetenter Stelle angegeben wurde. Der Schaden, den der bereits um 1.30 Uhr ausgebrochene Brand angerichtet hat, muß demnach recht wesentlich sein. *

× **Geborgene Leichen Ertrunkener.** Dienstag nachmittag bemerkte ein in der Kalinkerstraße (Kalinkowa) wohnhafter Mann, daß auf der Weichsel in der Nähe des sog. Cholerakirchhofes eine Leiche schwimme. Nach der Bergung erwies es sich, daß es sich um die Leiche des am Sonntag in der Nähe von Böslershöhe (Strzemięcin) beim Baden verunglückten 17jährigen Maschinenbauschülers Kolakowski handelte. Auch die Leiche des Tischlerlehrlings Bielaszewski, der ebenfalls in dieser Stromgegend durch Ertrinken seinen Tod gefunden hat, ist inzwischen gefunden worden. *

× **Gefundene Kindesleiche.** Am Dienstag bemerkte ein Soldat vom 64. Infanterie-Regiment, der sich in der Nähe der Kaserne an der Trinke aufhielt, in diesem Kanal eine schwimmende Kindesleiche und zog sie aus dem Wasser heraus. Es wurde festgestellt, daß es die Leiche eines drei bis vier Monate alten Knäbleins war. Sie wurde in die Leichenhalle des Krankenhauses gebracht. Die Polizei bemüht sich um die Feststellung der Herkunft des toten Kindes. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden ein Dieb und zwei sich umhertreibende Frauenspersonen festgenommen. — Josef Palasz, Culmerstraße (Chełmińska) 61, sind Kleidungsstücke im Werte von 150 Złoty, Jan Winiarski, Culmerstraße (Chełmińska) 76, seine Brieftasche mit Personalpapieren entwendet worden. *

Thorn (Toruń).

Kreistagswahlen im Kreise Thorn.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Neuwahl zum Kreistag des Bezirks 6, Kreis Thorn, zu dem nachstehend angeführte Ortschaften gehören, am Sonntag, dem 22. Juni d. J., in den gleichfalls nachstehend genannten Wahllokalen in der Zeit von 12—19 Uhr stattfindet.

Es ist Pflicht jedes Deutschen (Mann oder Frau), der am 5. 5. d. J. das 21. Lebensjahr vollendet hat, bei dieser Wahl seine Stimme für die Deutsche Liste Nr. 1 mit dem Spitzenkandidaten Adolf Schulz aus Nessau abzugeben, damit auch diesmal die „Deutsche Liste" ein Mandat erhält. Gültig sind nur vorgedruckte Wahlzettel, die von den Vertrauensleuten an die Wähler verteilt werden.

Für die einzelnen Ortschaften sind folgende Wahllokale festgesetzt (Wahllokale in gesperrtem Druck):

Grabia Schule in Grabia, Brzeczka Gemeindesekretariat Brzeczka, Aschenort (Popioły) Schule in Aschenort, Pieczenia Schule in Pieczenia, Ottlotschin (Otłoczyn) und Brzoza Schule in Ottlotschin, Karczemke (Karczemka), Küche (Kuchnia) und Poczałkowo Stationsgebäude in Ottlotschin, Stewken (Stawki) und Gut Czerniewice Schule in Stewken (Stawki), Gem. Rudak Schule in Rudak, Gem. Piaski, Gutsb. Podgórz und Poligon Klosterschule in Piaski, Kostbar (Kozibór), Ober-Nessau (Nieszawka), Groß-Nessau (Nieszawka W.) und Klein-Nessau Nieszawka M.) Schule in Kostbar, Gut Dybowo Schule in Rejencja.

* **Wichtig für deutsche Eltern!** Die Aufnahme der Schüler in der hiesigen deutschen Gemeindeschule findet von Montag, 23. Juni, bis Donnerstag, 26. Juni, vormittags von 10—1 Uhr statt. Bei der Aufnahme sind vorzulegen: 1. Geburtsschein, 2 Impfschein und 3. Nachweis der Staatsangehörigkeit (bei Kindern katholischer Konfession eine vom Magistrat bzw. von der Starostei bescheinigte Erklärung, daß die Eltern deutscher Nationalität sind). **

v. **Postverkehr im Mai.** Im Monat Mai wurden beim Thorner Postamt aufgegeben: 754 359 Briefe, 32 891 eingeschriebene Sendungen, 2936 Telegramme, 10 463 Postüberweisungen in Höhe von 1 231 531 Złoty. Im gleichen Monat gingen in Thorn ein: 904 297 Briefsendungen, 32 930 eingeschriebene Briefe, 3202 Telegramme und 13 207 Postüberweisungen in Höhe von 1 024 276 Złoty. **

‡ **Die Thorner Schützenbrüderschaft** veranstaltete am Sonntag und Montag, von schönstem klaren Wetter begünstigt, ihr diesjähriges Königsschießen auf ihrem Schießstand in Grünhof (Zieleniec). Die Königswürde errang Herr Przybojewski, 1. Ritter wurde Herr Omieczyński und 2. Ritter Herr Makowski. Die neuen Würdenträger marschierten Montag abend an der Spitze der Gilde unter klingendem Spiel vom Schießstand in das Schützenhaus in der Schloßstraße (ul. Przedzamcze), wo sich der Zug auflöste. **

v **Die Jakobsvorstadt ohne Wasser.** Seit ungefähr einer Woche ist die Jakobsvorstadt ohne Wasser; der Druck in der Wasserleitung ist so gering, daß das Wasser nicht einmal bis zu den Parterrewohnungen dringt. Die Einwohner müssen das Wasser aus dem Schlachthaus oder aus der Weichsel holen. Dieser Zustand kann für die Volksgesundheit katastrophale Folgen zeitigen, ebenso bei Ausbruch eines Brandes. Ein verstärkter Druck tritt nur in den Nachtstunden ein. Auch die Bewohner der Innenstadt klagen am Tage über ungenügenden Wasserdruck. Falls die heiße Witterung noch längere Zeit anhalten sollte, so dürfte noch mit einer weiteren Verschlechterung der Wasserversorgung zu rechnen sein. **

‡ **Der Arbeiterstreik** bei der Firma „Len Pomorski" wurde am Dienstag beendet und um 3 Uhr nachmittags die Arbeit wieder aufgenommen. Die Fabrikleitung zahlte den Arbeitern sofort einen Wochenlohn aus und sicherte die Nachzahlung der restlichen Wochenlöhne in kürzester Zeit zu. **

v **Waldbrand. Am Dienstag mittag gegen 12 Uhr konnte man in östlicher Richtung eine riesige Rauchwolke wahrnehmen.** Wie es sich herausstellte, war der südlich der Eisenbahnlinie Thorn-Aleksandrów belegene Wald, dessen Eigentümer der Besitzer Modrzejewski aus Czernewitz ist, in der Nähe der Eisenbahnstation Balkau (Brzoza) in Brand geraten. Zur Bekämpfung des Brandes wurden sofort Militärabteilungen der Thorner Garnison auf Lastautos an die Brandstätte gebracht. Die städtische Feuerwehr konnte der schlechten Wegeverhältnisse wegen nur mit Pferdegespann ausrücken. Infolge der außerordentlichen Trockenheit und des ziemlich starken Windes breitete sich das Feuer mit großer Geschwindigkeit aus und bedrohte den staatlichen Hochwald der Oberförsterei Pieczontka. Dank den energischen Bemühungen des Militärs, der Feuerwehr, der Arbeiter und einiger freiwilliger Helfer gelang es, dem vernichtenden Element durch Ausheben von Gräben usw. Einhalt zu gebieten. Dem Feuer ist eine Fläche von 100 Morgen, die mit Schonungen und Hochwald bestanden war, zum Opfer gefallen. Den Hauptschaden erleidet der Besitzer Modrzejewski, da das Feuer auf den Staatsforst kaum übergegriffen hat. Die Entstehungsursache konnte noch nicht ermittelt werden. **

‡ **Wiederum zwei Brände.** Dienstag abend 8,13 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Militär-Bäckerei in der Moltkestraße (ul. Dobrzyńska) gerufen. Infolge der gewaltigen Dürre war hier Gras auf dem Dache in Brand geraten. Kurz vor 9 Uhr konnte die Wehr wieder abrücken. Um 11.20 Uhr nachts erfolgte sodann Alarm nach der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) 10. In der Zentralheizungsanlage dieses Herrn Wroblewski gehörenden Hauses hatte man Abfälle verbrannt, wodurch das ganze Haus in dichte Rauchwolken gehüllt wurde. Die Feuerwehr griff helfend ein und hatte hier ¾ Stunden zu tun. **

v. **Von der Straßenbahn überfahren.** Am Mittwoch nachmittag kurz nach 2 Uhr wurde in der Elisabethstraße (Król. Jadwigi) ein junges Mädchen von der Straßenbahn überfahren. Sie wurde blutüberströmt in einen Hausflur getragen, von wo sie durch den Rettungswagen nach dem städtischen Krankenhause transportiert wurde. Nähere Einzelheiten fehlen noch. **

‡ **Ein gewissenloser Chauffeur,** der in Nessau (Nieszawa) hiesigen Kreises wohnhafte Władysław Kuropatwa, wurde am Montag wegen zu schnellen Fahrens und Nichtabgabe von Warnungssignalen verhaftet, nachdem er in der Breitenstraße (ul. Szeroka) mit dem Fuhrwerk von Jozef Sikora, wohnhaft Am Kosakenberg (Przy Kozackie Góry), zusammengestoßen war. Das Fuhrwerk wurde dabei beschädigt und das Pferd verletzt. K. wurde der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht zur Bestrafung zugeführt. **

v. **Aus dem Landkreis.** Allen Zahlern von Staatssteuern, die im Kreise Thorn wohnen, gibt das Finanzamt (Kasa Skarbowa) in Culmsee (Chełmża) bekannt, daß sie ihre Steuern und Stempelabgaben durch Vermittelung der Postsparkasse beim nächsten Postamt auf das P. K. O.-Konto Nr. 38 340 der Kasa Skarbowa in Culmsee, und nicht wie bisher auf das Konto der Kasa Skarbowa in Thorn einzuzahlen haben. — Es liegt im Interesse der Zahler, um

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 22. Juni 1930.

1. Sonntag n. Trinitatis

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Heuer. Nachm. 2½ Uhr Kindergottesdienst.

Altst. Kirche. Vormitt. 10½ Uhr Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Mittwoch. abds. ½8 Uhr Jungmänner-Versammlung. Mittwoch, den 25. Juni, abds. 8 Uhr Festgottesdienst zum Jubiläum der augsburgischen Konfession, Pfr. Steffani.

Podgorz. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst zum Jubiläum der augsburgischen Konfession.

Groß Bösendorf. Mittwoch, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst zur vierten Jahrhundertfeier der augsburgischen Konfession.

Gurske. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Mittwoch, d. 25. Juni 30. Festgottesdienst zur Erinnerung an die Uebergabe der augsburgischen Konfession im Jahre 1530.

Neubruch. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Gurske. Nachm. 5 Uhr Festgottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 22. Juni 30.

1. S. n. Trinitatis.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfr. Dieball 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nchm. 3 Uhr Soldaten in der Herberge. Montag, abds. 8 Uhr Jungmädchen-Verein Dienstag. abds. 8 Uhr: Posaunenchor. Mittwoch, Abends 8 Uhr Gottesdienst, 400jähr. Jubiläum der augsburgischen Konfession. Nachm. 2 Uhr: Ausflug des Kindergottesdienstes nach Wossarken von der Kirche. Donnerstag, abds. 8 Uhr Jungmänner-Verein. Freitag, abds. 8 Uhr Lautenchor.

Stadtmission Graudenz. Ogrodowa Nr. 9. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, nachm. 6 Uhr: Missionsfest mit Verlosung. Herzl. Einladung. Montag abds. ½8 Uhr Gesangst. Dienstag, abds. ½8 Uhr Posaunen- u. Gitarrenstd. Donnerstag, abds. ½8 Uhr Bibelstunde. — Freitag, nachm. 4 Uhr Kinderstunde, abds. 8 Uhr Andacht in Weburg.

Goßlershausen.

sich vor Zeitverlust und den Reisekosten nach Culmsee zu schützen, alle Gebühren an den Staatsschatz auf die oben angegebene Kontonummer 38 340 einzuzahlen. **

Culmsee (Chełmża).

v. **Beim Baden ertrunken.** In Pluskowenz (Pluskowęsy) ertrank beim Baden im Gutsteich der acht Jahre alte Ruminski. Obwohl der Knabe sofort aus dem Wasser gezogen werden konnte, blieben die angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. ✠

m. **Dirschau** (Tczew), 19. Juni. Ein Schmuggler angeschossen. In der letzten Nacht wurde auf der Freistadtgrenze unweit des Rangierbahnhofs Liebenhof ein Schmuggler von polnischen Grenzbeamten angeschossen. Es ist dieser ein gewisser Nuzay aus Jeleń, Kreis Mewe. Der Schmuggler ging in Begleitung zweier anderer Gefährten, beladen mit Schmugglerware, an der Grenze entlang und die drei gelangten in die Nähe der Grenzwache. Bei Anblick der Beamten ergriffen die Schmuggler die Flucht, wobei der eine angeschossen wurde. Die anderen beiden entkamen. In den zurückgelassenen Säcken wurden ca. 3000 Schachteln Streichhölzer inländischen Fabrikats vorgefunden. Der Verletzte wurde mit einem Notverbande versehen ins hiesige Vinzenzkrankenhaus eingeliefert. — Vom Wochenmarkt. Auf dem gestrigen Wochenmarkt waren die Preise für Butter und Eier ein wenig gestiegen. Butter kostete 1,90—2,30 das Pfund, Eier die Mandel 2,40—2,60. Fleisch- und Wurstpreise waren unverändert. Auf dem Gemüsemarkt waren bereits frische Kartoffeln und Gartenerdbeeren. Erstere kosteten 0,70—0,80, letztere 2,50 pro Pfund. Man zahlte für frische Zwiebeln 0,20—0,30, Salat 0,05—0,10, Radieschen 0,15, Spinat 0,20, Gurken pro Stück 1,30, Spargel Pfund 1,00—1,30, Mohrrüben Bund 0,30—0,40, Kohlrabi 0,30—0,40. — Am 20. Juni findet in dem hiesigen Stadtbezirk eine Rattenvertilgung statt, welche laut Verordnung streng innegehalten werden muß.

* **Karthaus** (Kartuzy), 18. Juni. Stürmische Stadtverordnetensitzung. Die letzte Sitzung der Stadtverordneten nahm, wie das „Pomm. Tagebl." berichtet, einen stürmischen Verlauf und verfiel einem schleunigen Ende. Bei den Stadtverordnetenwahlen im vorigen Herbste wurde auf einer vereinigten Bürger- und Handwerkerliste der damalige Direktor der Kreissparkasse von Lniski gewählt. Aus ganz geringfügigen Ursachen wurde die Wahl vom Wahlvorstand gestrichen und der Korbmachermeister Bonk einberufen und auch eingeführt. Der Zurückgewiesene erhob Klage, erstritt ein obsiegendes Urteil, die Stadt wurde zu den Kosten verurteilt und das Objekt des Streites auf 1000 Złoty festgesetzt. Der Wojewode ordnete nun die Einführung des Stadtverordneten von Lniski an. Bei der letzten Sitzung erschienen nun statt 18 Stadtverordnete 19. Der Bürgermeister ersuchte nun den Stadtverordnetenvorsteher, den B. aufzufordern, sich vom Tisch zu entfernen, da Herr von Lniski jetzt sein Amt antrete. Der Vorsteher weigerte sich jedoch, dieser Aufforderung nachzukommen, was zu sehr erregten Debatten Anlaß gab. Die Versammlung wurde geschlossen. Die weiteren Punkte der Tagesordnung werden in einer nächsten Sitzung erledigt werden. Man glaubt hier, daß es zur Auflösung der Stadtverordnetenversammlung kommen wird und daß Neuwahlen ausgeschrieben werden.

h. **Gorzno** (Górzno), 17. Juni. Am letzten Donnerstagabend brach ein Feuer auf dem Gehöft des Landwirts Kolk in Abbau Gorzno (Górzno wybudowanie) aus. Niedergebrannt sind eine Scheune und ein Stall. Alle landwirtschaftlichen Maschinen wurden vernichtet. In den Flammen kamen ein Pferd, 6 Kühe und eine Sterke um. Auf der Brandstelle waren zwei Feuerwehren tätig. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt. Der Brandschaden ist bedeutend.

f **Lessen** (Łasin), 16. Juni. Die diesjährige Einsegnung der Konfirmanden fand gestern im festlich geschmückten Gotteshaus statt. Es war nur ein kleines Häuflein der vor Jahren üblichen Schar, 11 Mädchen und 6 Knaben. Die eindrucksvolle Feier wurde durch ein Sololied von Fräulein Wanda Grill: „Mache mich selig o Jesu" und den Kirchenchor verschönt.

h **Löbau** (Lubawa), 19. Juni. Beim Baden ertrunken. Im Dorfsee Mroczno ertrank in diesen Tagen beim Baden der 21 Jahre alte Anastasius Iwalski aus Boleschin (Boleszyny). Die Leiche konnte bald geborgen werden. — Die Familie Kaminski in Neu Grodziczno befand sich auf der Wiese beim Torfstechen. Der 8 Jahre alte Sohn, den sie mitgenommen hatten, hatte sich unbemerkt entfernt, war in einen Torfgraben gefallen und ertrunken. Als man sein Fehlen bemerkte, war es zu spät. Die Leiche konnte geborgen werden. — In Grodziczno trug sich beim Besitzer Kucinski ein schweres Unglück zu. Dort nahm man einen alten Wasserbrunnen auseinander. Sechs Zementröhren waren bereits aus der Erde geschafft. Als man die siebente Röhre herausbringen wollte, ließ sich der 26 Jahre alte Brunnenbauer Jozef Gorzyński aus Rohrfeld (Trzcin) in die Tiefe, um die Röhre an ein Drahtseil anzuhaken. Plötzlich lockerten sich die Erdmassen und verschütteten den Unglücklichen im Brunnenschacht. Trotz größter Anstrengungen konnte der Unglückliche erst nach mehreren Stunden freigemacht werden, war aber schon tot. — Die Tischlerfrau Sternicka in Rybno beschloß, sich das Leben zu nehmen. Hierzu machte sie sich ein Küchenmesser scharf, ging damit in ein Roggenfeld und versuchte sich damit die Pulsader an der linken Hand zu durchschneiden. Nur durch die Geistesgegenwart ihres Mannes, der ihr nachgeeilt war, wurde das Unglück verhindert. Finanzielle Schwierigkeiten sollen der Grund zu der Tat gewesen sein.

—y— **Malken** (Małki), Kreis Strasburg, 18. Juni. In der vergangenen Nacht wurden dem Besitzer R. Thom von hier aus verschlossenem Stalle 10 Stück Hühner gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

c **Münsterwalde** (Opalenie), 17. Juni. Auf seiner Inspektions- und Firmungsreise durch den Kreis Mewe besuchte am Montag der Bischof von Culm Dr. Okoniewski auch unsern Ort. Schon tagelang vorher waren die Gemeindemitglieder bemüht, durch reichlichen Schmuck der Kirche und des Ortes selbst ihren Oberhirten bei seinem Einzuge zu erfreuen. Zur festgesetzten Stunde erschien im Auto der Bischof mit Gefolge vor der kleinen Empfangshalle auf dem Marktplatz, wo er mit einem Gedicht unter Überreichung eines Blumenstraußes durch ein kleines Schulmädchen begrüßt wurde. Hierauf hielt der Amtsvorsteher eine längere Begrüßungsansprache. Nachdem der Herr Bischof in herzlichen Worten für den so freundlichen Will-

kommen gedankt hatte, wurde er in feierlicher Prozession zur Pfarrkirche geleitet. Hier wurde er durch den Ortsgeistlichen Felchner mit warmen Worten begrüßt. Der Bischof erteilte darauf allen Anwesenden den bischöflichen Segen. Am Dienstag zelebrierte der Bischof die heilige Messe, worauf die Prüfung der Schulkinder der zur Kirchengemeinde Münsterwalde (Dębowylas), Fiedlitz (Widlice), Wessel (Wyosle) und Aplinken (Aplinki) erfolgte.

c. **Münsterwalde** (Opalenie), 18. Juni. In letzter Nacht brannte das große Gehöft des Gutsbesitzers Kasprowicz bei Aplniken bis auf das Wohnhaus nieder. Zwei große massive Ställe, die große Scheune und ein Geräteschuppen wurden in kurzer Zeit vernichtet. Mitverbrannt sind das in den abgebrannten Gebäuden befindliche tote Inventar und Maschinen, darunter der Dreschkasten mit elektr. Betrieb. Auch ist die elektr. Kraft- und Lichtanlage der Ortschaft Aplniken zerstört, da sich das Transformatorenhaus auf dem abgebrannten Gehöft befindet. Vieh und Pferde waren auf der Weide, das Jungvieh konnte, da das Feuer anscheinend in der Scheune auskam, gerettet werden. Wie man hört, soll die Versicherungssumme nicht hoch sein, und erleidet der Abgebrannte großen Schaden. Die Brandursache steht noch nicht fest, doch dürfte böswillige Brandstiftung bei der großen Beliebtheit, die Herr Kasprowicz hier allgemein genießt, kaum in Frage kommen.

* **Neustadt** (Wejherowo), 18. Juni. Haupttagung des Gustav-Adolf-Vereins. Die diesjährige Gustav-Adolf-Tagung fand am Dienstag, dem 17. d. M., in der evangelischen Kirche in Neustadt (Wejherowo) statt. Am Abend vorher wurde in dem schönen und festlich geschmückten Gasthause eine Gemeindefeier veranstaltet, die durch Mitwirken Danziger Gesangvereine verschönt wurde. Die Festrede hielt Herr Generalsuperintendent D. Blau unter dem Leitsatz: „Ein gut Bekenntnis vor vielen Zeugen." Der eigentliche Festakt wurde eingeleitet durch ein Turmblasen. Um 8 Uhr fand eine Jugendfeier statt, zu der Kinder, Jünglinge und Jungfrauen zahlreich erschienen waren. Um 9.30 Uhr begann der Festgottesdienst, bei dem die geräumige Kirche gut besetzt war. Herr Pfarrer Lic. Semrau-Danzig-Langfuhr wies in ergreifenden Worten auf die Not der Diasporagemeinden hin und daß der Gustav-Adolf-Verein jederzeit ein treuer Helfer in schweren Tagen gewesen ist und es weiter bleiben will. Mit einem Appell an die Gemeinde, auch Hand anzulegen am guten Werk, schloß der Gottesdienst. Die um 11.30 Uhr eröffnete Hauptversammlung wurde durch den Herrn Generalsuperintendenten eingeleitet. Nach Verlesung des Jahres- und Kassenberichts wurden an die drei bedürftigsten Gemeinden unseres Gebietes größere Liebesgaben verteilt. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Mit Dank und Gebet schloß die Tagung. Ein gemeinsames Mittagessen der Gäste im Schützenhause bildete den Abschluß.

—y— **Strasburg** (Brodnica), 18. Juni. Die Heuernte, Klee sowohl wie Gras, ist in hiesigem Kreise in vollem Gange. Kleeschläge und auch die Wiesen weisen gute Erträge auf. Begünstigt durch das jetzt herrschende schöne, trockene Wetter besteht auch die Hoffnung, die Ernte gesund unter Dach und Fach zu bekommen. Andererseits wird aber von seiten der Landwirte über das jetzt trockene Wetter geklagt, das namentlich der Sommerung und auch allen Hackfrüchten schadet. Ein ausgiebiger Regen wäre deshalb sehr erwünscht.

d. **Stargard** (Starogard), 18. Juni. Der heutige Viehmarkt zeigte sehr regen Verkehr. Die Kauflust war groß, trotzdem wurden verhältnismäßig wenige Verkäufe abgeschlossen. Die Preise fielen bedeutend. Man zahlte für Pferde 200—250, für bessere 300—500, für ganz gute 700 bis 800 Złoty. Für Kühe zahlte man durchschnittlich 150—250, für gutes Material 450—500 Złoty. Läuferschweine preisten 80—90 Złoty. Für Ferkel wurden anfangs 85—90, später 70—80 Złoty pro Paar verlangt.

p **Vandsburg** (Więcbork), 17. Juni. Der am heutigen Dienstag hier stattgefundene Vieh- und Pferdemarkt wies einen reichlichen Antrieb von Kühen und Pferden auf. Der Handel war der schlechten Zeit gemäß schleppend. Käufer und Verkäufer wurden im Handel schwer einig. Gute Milchkühe standen mit 450—500 Złoty und darüber im Preise. Für mittlere Stücke wurden 300—350 Złoty gefordert. Minderwertige Kühe kosteten 200—250 Złoty. Gute Pferde waren zu haben mit 350—450 Złoty. Für mittlere Pferde zahlte man 250—300 Złoty. Schlachtpferde kosteten 20—30 Złoty. — Bei der hier kürzlich stattgefundenen Pferdeschau mit Prämiierung, veranstaltet durch die Pommerellische Landwirtschaftskammer, erhielten folgende Besitzer Geldprämien: J. Młodzik-Schmilowo 65 Złoty, Wilhelm Mielke-Vandsburg 55 Złoty, Sobieszczyk-Grünlinde 50 Złoty, J. Borowicz-Vandsburg 30 Złoty, E. Semrau-Pempersin 30 Złoty, Heinrich Goede-Lubcza 25 Złoty, K. Draheim-Sitno 20 Złoty, F. Gracz-Sypniewo 20 Złoty, E. Teßmer-Wittun 10 Złoty, Gerth-Seemark 10 Złoty, M. Kowalska-Schmilowo 10 Złoty, Ernst Ristau-Neuhof 10 Złoty, P. Wobschal-Seefelde-Kolonie 10 Złoty und St. Golla-Seefelde-Kolonie 10 Złoty.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 18. Juni. Am Sonntag Trinitatis fand in der hiesigen schön geschmückten evangel. Kirche durch den Ortsgeistlichen Pfarrer Natter die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden — 21 Knaben und 14 Mädchen — statt. Verschönt wurde die Feier durch Gesangsvorträge des hiesigen Kirchenchors.

60 Unteroffiziere protestieren

gegen „deutsche Gelüste".

Am 4. d. M. fand dem „**Słowo Pomorskie**" zufolge im Katholischen Hause in Strasburg (Pommerellen) eine Monatsversammlung des Vereins Strasburg des Verbandes der Reserveunteroffiziere der Republik unter Beteiligung von 60 Mitgliedern statt, in der folgende Entschließung angenommen wurde:

„In Anbetracht der andauernden Gelüste Deutschlands auf die Westgebiete der Republik Polen und im besonderen auf das polnische Pommerellen, mit dem Ziel, Pommerellen von der Republik Polen abzutrennen und dadurch Polen den Zugang zum Meere zu nehmen, was durch den Willen einer bewaffneten Aktion, im besonderen durch den letzten bewaffneten Überfall auf Offiziere der Grenzwache bei Neuhöfen (!!) in die Erscheinung tritt, legt der Verein Strasburg des allgemeinen Verbandes der Reserveunteroffiziere der Republik Polen einen feierlichen und energischen Protest ein und appelliert an die maßgebenden Faktoren, gegen ähnliche deutsche Gelüste und Überfälle entschieden aufzutreten, wobei der Verein seinerseits erklärt, daß der Feind uns (die polnischen Reserveunteroffiziere — D. Red.) auf den Ruf des Vaterlandes jeden Augenblick zu seiner Verteidigung bereit finden wird. Wir werden nie und nimmer eine Verringerung der Grenzen der Republik Polen zulassen und sind bereit, zu ihrer Verteidigung Blut und Leben hinzugeben. Wir betonen, daß der Urfeind diese Grenzen nur über unsere Leichen hinweg überschreiten könnte."

Neuhöfen liegt nicht im „polnischen Pommerellen" und die polnischen Offiziere hatten auf deutschem Gebiet, bewaffnet, Spionage getrieben. Das wird auch von polnischer Seite nicht bestritten. Wenn die polnischen Offiziere bei dieser Tat verhaftet und auch beschossen wurden, kann man dann von einer „bewaffneten Aktion" gegen Pommerellen phantasieren?!

Traktate sind nicht ewig.

Krakau, 16. Juni. Die Anwesenheit des italienischen Außenministers Grandi benutzte ein Vertreter des „**Ilustrowany Kurjer Codzienny**", um sich an den italienischen Gast mit der Bitte zu wenden, ihm eine Unterredung zu gewähren. Herr Grandi kam diesem Wunsche gern nach und schilderte zunächst seine Eindrücke, die er in Polen gewonnen hatte. Auf das Gebiet der internationalen Politik wollte er nicht näher eingehen; er berief sich auf die drei Reden, die er kürzlich in der Deputiertenkammer und im Senat gehalten hatte. Darin seien seine Ansichten über die politische Entwicklung der nächsten Zukunft enthalten. Auf die Bemerkung des Korrespondenten, daß er diese Reden genau kenne, erwiderte der italienische Außenminister, daß in der Auslandspresse die Reden in vielen Punkten verunstaltet seien. „Es wäre z. B. nicht nötig gewesen, soviel Lärm wegen meiner Äußerung zu machen, daß die Traktate nicht ewig sind, hätte man den zweiten Teil dieses von mir ausgesprochenen Satzes nicht verschwiegen. Ich sagte: „Die Traktate sind nicht ewig". Kennen Sie (an den Korrespondenten gewandt) irgend ein Traktat, das ewig gedauert hat? Können Sie mir ein Abkommen zeigen, das die ganze Geschichte überdauert hätte? Nein! Die Traktate sind nicht ewig, aber, fuhr ich fort, es ist nötig, daß sie von Dauer wären."

Das Gespräch wickelte sich in französischer Sprache ab. Der Satz des Ministers lautete: „Les traités ne sont pas éternels mais il faut qu'ils soient durables". Aus diesem Nachsatz schließt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", daß Minister Grandi damit die „Unwahrheiten" der deutschen revisionistischen Propaganda richtiggestellt habe. Wir haben weder von solchen „Unwahrheiten", noch von solcher „Propaganda" etwas gemerkt.

Neue Erschießungen in Indochina.

Paris, 17. Juni. Gestern sind in Yen Bay in Indochina wiederum 13 Eingeborene von 39 zum Tode Verurteilten hingerichtet worden, darunter der Begründer und Führer der Unabhängigkeitspartei, der 30jährige Thai-Hoc, ein junger Advokat, der in Frankreich studiert hat. Die Proteste der Kammer gegen das blutige Regime in Saigon scheinen auf das Kolonialministerium noch nicht genügend gewirkt zu haben.

Vor seinem Tode hat Thai-Hoc aus dem Gefängnis an das Parlament in Paris ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Verantwortung für den Aufstand auf sich nimmt und für das Leben seiner übrigen mitverhafteten Landsleute bittet. Das Schreiben ist eine in maßvoller Form gehaltene eindringliche Anklage gegen die Regierungsmethoden der Franzosen und gegen ihre Weigerung, der eingeborenen Bevölkerung die Mitarbeit an den Geschicken ihres Landes einzuräumen.

•

Drei Araber hingerichtet.

Jerusalem, 17. Juni. Drei im Zusammenhang mit den Unruhen in Hebron zum Tode verurteilte Araber wurden heute vormittag in Akko durch den Strang hingerichtet. Die Juden haben Akko verlassen. Englische Truppen sperren die Stadt ab. Der arabischen Bevölkerung Palästinas hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt. Alle hebräischen Inschriften an der Klagemauer wurden von Arabern zerstört.

Giftgase im Kaukasus.

Moskau, 19. Juni. Der Aufstand der Bergstämme im Kaukasus nimmt einen immer drohenderen Umfang an. Die Sowjetbehörden entsenden gegen die Aufständischen immer mehr Truppen und Flugzeuge. Unlängst kam es zu einem blutigen Kampfe in den Bergen, in dessen Verlauf sowjetrussische Flugzeuge das Versteck der Aufständischen bombardierten. Eine große Rolle spielten dabei Gift- und Tränengase. Mehr als 1000 Aufständische sollen bei dieser Aktion getötet worden sein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Förderung des polnischen Flachsexportes.

Durch eine Verordnung des Finanzministers, des Ministers für Handel und Industrie, und des Agrarministers vom 12. April 1930 wurde das durch die Polnische Regierung in weitgehendstem Umfange angewandte System der Rückerstattung von Zöllen beim Export bestimmter Waren auf die Ausfuhr von Flachs und Werg ausgedehnt. Während in der Mehrzahl der Fälle dieses System den Import beliebiger Waren gestattet, wird bei dem Flachsexport die Rückerstattung von Zöllen nur bei der Einfuhr von Einrichtungen, die zur Flachsproduktion dienen, in erster Linie von Maschinen, zugestanden. Es wird also mit dieser Verordnung, die am 1. Juni 1930 in Kraft getreten ist, nicht nur die quantitative Steigerung der Ausfuhr und der Produktion, sondern auch die qualitative Hebung der Flachsherstellung und des Flachsexports bezweckt. Die Rückerstattung von Zöllen beträgt: für 100 Kg. ausgeführten Flachs 10 Zloty, für 100 Kg. ausgeführtes Werg 5 Zloty. Die Zollstationen stellen auf Grund der Bescheinigung des Ministers für Handel und Industrie Ausfuhrscheine aus, die auf den Inhaber lauten und deren Gültigkeit sich auf 9 Monate erstreckt.

Der Schwerpunkt der europäischen Flachswirtschaft lag vor dem Kriege im europäischen Rußland, das mit seinen Überschüssen den überwiegenden Teil des europäischen Bedarfs deckte. Königsberg und Riga waren die Hauptstapelplätze für den russischen Flachs. Polen nahm an dieser Versorgung der europäischen Märkte einen regen Anteil. Der Export Polens vor dem Kriege läßt sich leider ziffernmäßig nicht feststellen. Im Jahre 1913 wurden 268 000 To. Flachs aus Rußland ausgeführt, wovon 25 Prozent auf die Randstaaten, darunter Polen, fielen. Nach dem Kriege verschob sich das Bild wesentlich zuungunsten Polens. Während nach den Angaben des Landwirtschaftsinstituts in Rom Polen in bezug auf die Produktion und die Größe der mit Flachs bebauten Fläche die zweite Stelle in Europa einnimmt, tritt seine Ausfuhr insbesondere hinter dem Export Lettlands und Rußlands stark zurück. Im Jahre 1929/30 bezifferte sich die angebaute Fläche der Flachs produzierenden Länder Europas wie folgt: Rußland 1 470 000 Hektar, Polen 114 000, Litauen 86 000, Lettland 56 000, Frankreich 35 000, Estland 32 000, Belgien 27 000 Hektar.

Diese Verschiebung in der Flachsausfuhr zugunsten Lettlands und Litauens wurde in erster Linie dadurch möglich, daß die anderen Staaten nach der Erlangung der politischen Unabhängigkeit zur Standardisierung der Flachsausfuhr übergingen, während Polen der Hebung der Qualität des ausgeführten Flachses wenig Beachtung schenkte. Nachteilig für den polnischen Export zugunsten der anderen ehemals russischen Gebietsteile wirkte das Zusammengehen Lettlands und Rußlands, die im Jahre 1927 ein gemeinsames Exportsyndikat mit dem Sitz in Riga gründeten. Obwohl der Zweck, den die beiden Staaten mit der Gründung verfolgten, nämlich die Regelung und Stabilisierung der Preise auf hohem Niveau durch das Dumping der Russen, die zum Zweck der Devisenbeschaffung große Mengen Flachs auf die europäischen Märkte warfen, und hierdurch größere Preisstürze verursachten, illusorisch gemacht wurde, konnte Polen seine frühere Machtstellung in der Flachsausfuhr nicht wieder erlangen. Durch die Schleuderkonkurrenz Rußlands wurde die Produktion Polens stark in Mitleidenschaft gezogen.

Der allgemeine Rückgang der Konjunktur, die Erweiterung der eigenen Produktion der meisten europäischen Länder, das Aufkommen der billigeren Kunstseiden hatten ein größeres Angebot, dem eine sinkende Nachfrage gegenüberstand, zur Folge. Die hierdurch hervorgerufenen anhaltenden Preissenkungen auf den europäischen Märkten konnten auf Polen nicht ohne Einfluß bleiben. Außerdem aber trugen die besonderen Verhältnisse dieses Wirtschaftszweiges in Polen selbst nicht unwesentlich zur Verschlechterung der Lage bei.

Die Erzeugung ist in Polen vorwiegend im Wilnaer Gebiet konzentriert, die dortige Anbaufläche beziffert sich auf ca. 39 000 Hektar. Während der Anbau im Nordosten Polens extensiv und zum größten Teil manuell erfolgt, überwiegt im südwestlichen Teil die intensive Anbauweise und die Weiterverarbeitung wird hier vorzugsweise mechanisch bewerkstelligt. Der Ertrag im Nordosten beträgt durchschnittlich 2,9 Dztr. pro Hektar, im Posenschen Gebiet 8—9 Dztr. pro Hektar. Der Mangel an Arbeitskräften, an Flachsraufen und Spinnereien mit maschinellem Betrieb wirkt sich für die Rentabilität der Flachsproduktion in Polen besonders nachteilig aus. Die Ausfuhr des Flachses in ungereinigtem Zustande und die schlechte Qualität des exportierten Flachses beeinträchtigen den Ruf dieser Ware im Auslande, so daß in den letzten Jahren der polnische Flachs sehr oft nur unter falscher Flagge, als lettischer oder russischer Flachs, auf den Auslandsmärkten Absatz finden konnte, und meist billiger als der Flachs anderer Staaten veräußert werden mußte. Die Durchführung der Standardisierung scheitert bisher an dem Kapitalmangel der meisten Flachsproduzenten.

Die von der Regierung durch Unterstützungsgelder und Kreditgewährung versuchte Belebung der Flachserzeugung und Flachsbearbeitung hat die Lage der Flachswirtschaft bisher nicht erheblich bessern können. Mit Unterstützung der Agrarbank wurde die „Gesellschaft für Flachsinteressen" in Wilna im Jahre 1927 gegründet. Zugleich wurden von der Bank 200 000 Zloty zwecks Einrichtung einer Versuchsstation zur Verfügung gestellt. Außerdem gewährte die Bank verschiedenen Handelsunternehmungen langfristige Kredite in Höhe von 4 Millionen Zloty. Die Agrarbank versucht also mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Flachswirtschaft zu heben. Eine zur Orientierung über den gegenwärtigen Stand der Flachswirtschaft durch die Agrarbank auf den 12. Februar 1930 einberufene Konferenz der maßgebenden Kreise in Wilna mußte demnach feststellen, daß die Lage der Flachswirtschaft sich weiter verschlechtert hatte.

Die Lage der polnischen Flachswirtschaft hängt nicht nur ganz wesentlich von der jeweiligen europäischen Konjunktur ab. Die Polnische Regierung muß, um die Flachswirtschaft rentabel zu machen, weit großzügigere Maßnahmen durchführen als bisher. Es ist notwendig, Musterwirtschaften zur Intensivierung des Anbaues zu errichten, die Warenstandardisierung gesetzlich durchzuführen. Durch Kredite für die Exporteure, Prämiierung des Exports, und eine entsprechende Zoll- und Tarifpolitik wird dieser Wirtschaftszweig erst soweit gefördert werden können, daß er sich in absehbarer Zeit den gebührenden Platz auf den interenationalen Märkten verschafft.

Gründung eines Butterinstituts in Gdingen. Der polnische Industrie- und Handelsminister hat mit der Firma „Antoni Malczewski" einen Vertrag über die Errichtung eines Butterinstituts in Gdingen abgeschlossen. Das Institut hat zur Aufgabe, die für den Export bestimmte Butter den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend zu bearbeiten. Es soll dadurch erreicht werden, daß die im Auslande bisher wenig geschätzte polnische Butter auf den Märkten mehr Anklang und größeres Interesse findet und dadurch eine Belebung des Butterexports eintritt. Diese Aufgabe dürfte durch die bereits erfolgte Errichtung des Gdingener Kühlhauses wesentlich erleichtert werden. Mit dem Butterexport nach England, dem größten Absatzmarkt Polens, wird sich die Britisch-Polnische Schiffahrtsgesellschaft befassen, die in diesen Tagen bereits 45 Tonnen nach London verschifft hat.

Allgemeines polnisches Papierkartell. Die Vorarbeiten zur Bildung eines allgemeinen polnischen Papierkartells werden, polnischen Pressemeldungen zufolge, fortgesetzt. Die Meinungsverschiedenheiten über die Festsetzung der Kontingente verlieren allmählich an Schärfe. Heute kann die Frage allerdings noch nicht beantwortet werden, wann das Kartell in Kraft treten wird. Man nimmt aber an, daß die Gründung zu Beginn des nächsten Jahres zustande kommen wird.

Die Einlagen bei der polnischen Postsparkasse. Im 1. Quartal 1930 hat die polnische Postsparkasse über 50 000 neue Sparer gewonnen, was im Verhältnis zum 1. Quartal 1929 eine Zunahme von 30 000 bedeutet. Die Spareinlagen aller Typen vermehrten sich um 27,4 Millionen Zloty auf 201 225 912 Zloty. Die Zahl der Sparbücher belief sich Ende März auf 486 179 Stück. Die Scheckumsätze bezifferten sich in dem Vergleichszeitraum auf rund 5,6 und 6 Milliarden Zloty. Im bargeldlosen Überweisungsverkehr wurden im 1. Quartal 1930 — 3,7 Milliarden umgesetzt, d. i. 63 Prozent der Scheckumsätze. Die Zahl der Teilnehmer am Scheckverkehr erhöhte sich in dieser Zeit von 62 439 auf 64 888, d. i. eine Zunahme von 2449. Der April weist eine weitere Steigerung auf. Die Zahl der Sparbücher erhöhte sich um 12 476. Die Spareinlagen erreichten die Summe von 209 514 845 Zloty, was einer Steigerung um 7 793 357 Zloty gleichkommt.

Inkrafttreten der neuen polnischen Holzverbandstarife schon am 1. Juli 1930? Das polnische Verkehrsministerium beabsichtigt, mit **Wirkung vom 1. Juli d. J. ab, die erhöhten polnisch-deutschen und polnisch-tschechischen Verbandstarife für die Holzbeförderung in** Kraft treten zu lassen. Diese Nachricht hat in den polnischen Holzexportkreisen eine Welle der Entrüstung ausgelöst, da die neue Belastung durch die erhöhten Transportkosten nicht ohne ungünstigen Einfluß auf die zukünftige Ausfuhrgestaltung für Holz bleiben dürfte. Der Generalrat der polnischen Holzverbände hat wiederholt Schritte eingeleitet, um das Inkrafttreten der neuen Verbandstarife zumindestens zu vertagen, wenn nicht gänzlich zu beseitigen. Die polnischen Interessenten bezeichnen die Tarifpolitik des polnischen Verkehrsministeriums insofern als unverständlich, als die anderen Ministerien Polens bemüht wären, durch Gewährung verschiedener Vergünstigungen, die polnische Holzausfuhr zu heben. Anscheinend um die bittere Pille zu versüßen, hat das polnische Verkehrsministerium fast gleichzeitig die Transporttarife auf den Wasserwegen ab 1. Juni 1930 ermäßigt. Diese Transportermäßigung ist aber infolge der wenig ausgebauten Wasserstraßen Polens von untergeordneter Bedeutung.

Die Lage der polnischen Holzdestillateindustrie. Die trockene Destillation von Laubholz zeigt in Polen eine schwache Entwicklung. Der Terpentinindustrie geht es nicht besser. Sie hilft sich mit Rücksicht auf ihre größere Konzentration damit, daß sie mehr ausländisches Kapital heranzuziehen trachtet. Die kleineren Unternehmungen jedoch mußten ihren Betrieb größtenteils einstellen.

Das Ergebnis der polnischen Bauprämienanleihe. Die am 1. Juni d. J. zur Zeichnung aufgelegte Bauprämienanleihe wurde in einigen Tagen dreifach überzeichnet. Mit Rücksicht auf den unerwarteten günstigen Erfolg, sowie in anbetracht des kolossalen Baubedarfs Polens wird die Frage einer weiteren Emission in Erwägung gezogen. Die Auswirkungen dieser Anleihe für die polnische Bauindustrie werden auch den Holzhandel in Polen beleben und möglicherweise zu einer Entspannung der Lage der polnischen Holzwirtschaft etwas beitragen.

Der Generalrat der polnischen Holzverbände fordert Gleichberechtigung des privaten Holzhandels bei der Vergebung öffentlicher Aufträge. Der Generalrat der polnischen Holzverbände hat in einem seiner letzten Berichte zur Frage der Holzlieferungen an die öffentliche Hand folgende Stellung genommen: „In der jetzigen Zeit der schwierigen Finanz- und Absatzverhältnisse der polnischen Holzwirtschaft haben die Lieferungen an die öffentliche Hand besondere Bedeutung gewonnen. Leider hat der größte Holzverbraucher, und zwar die polnische Staatseisenbahn, ebenfalls unter den finanziellen Schwierigkeiten zu leiden und konnte aus diesem Grunde ihre Investitionspläne nicht vollständig ausführen. Selbst die ihr vom Finanzministerium in Höhe von 10 Millionen Zloty gewährte Anleihe konnte keine wesentliche Entspannung der Lage herbeiführen. In voller Würdigung dieser Tatsachen muß jedoch der Generalrat der polnischen Holzverbände hervorheben, daß der private Holzhandel Polens bei den Regierungsaufträgen in derselben Weise behandelt werden muß, wie die staatliche Forstverwaltung, welche leider bestrebt ist, eine Monopolstellung bei den Holzlieferungen für sich zu erobern. Die öffentliche Hand muß in Anerkennung der schwierigen Lage des privaten Holzhandels zu der Einsicht gelangen, daß die Verteilung der Aufträge auf paritätischer Basis erfolgen muß. Auch muß die öffentliche Hand in Erwägung ziehen, daß nicht nur die Verpflichtungen eingehalten werden müssen, sondern vielmehr bei den Bestellungen größere Bevorschussungen zu erfolgen haben, um dadurch dem polnischen Holzhandel über die schwere Zeit hinwegzuhelfen.

Polnische Ausfuhr von Erlenbrettern nach Italien? Die italienische Bilderrahmenindustrie umfaßt 18 Fabriken mit 2500 Arbeitern. Trotz der verhältnismäßig geringen Arbeiterzahl werden jährlich für etwa 10 Millionen Lire Bilderrahmen ausgeführt. Was das Rohmaterial anbetrifft, wird dasselbe hauptsächlich aus Amerika eingeführt. Gegenwärtig hat der polnische Holzhandel Schritte eingeleitet, um den Bedarf der italienischen Bilderrahmenindustrie durch polnische Erlenbretter zu decken. Vorläufig kam es nur zu Probelieferungen, die jedoch auf größere Transaktionen schließen lassen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 18. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,64—57,78, Berlin: Ueberweisung 46,875—47,075, London: Ueberweisung 43,33, Newyork: Ueberweisung 11,23, Prag: Ueberweisung 377,00, Zürich: Ueberweisung 57,85.

Warschauer Börse vom 18. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf, Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,70, 359,60 — 357,80, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,34¼, 43,45 — 43,23½, Newyork 8,911, 8,931 — 8,891, Oslo —, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,45½, 26,52 — 26,39, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,77, 173,20 — 172,34, Wien 125,90, 126,21 — 125,59, Italien 46,73, 46,85 — 46,61.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 18. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,66 Gd., 57,81 Br. Noten: London 25,00¼ Gd., 25,00½ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —— Gd., —— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,78 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 18. Juni Geld	In Reichsmark 18. Juni Brief	In Reichsmark 17. Juni Geld	In Reichsmark 17. Juni Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1835	4.1965	4.1875	4.1955
5 %	1 England	20.347	20.387	20.342	20.382
4 %	100 Holland	168.33	168.67	168.40	168.74
—	1 Argentinien	1.549	1.553	1.540	1.544
5 %	100 Norwegen	112.07	112.29	112.04	112.26
5 %	100 Dänemark	112.05	112.27	112.05	112.27
—	100 Island	91.94	92.12	91.91	92.09
4.5 %	100 Schweden	112.43	112.65	112.44	112.66
3.5 %	100 Belgien	58.395	58.515	58.39	58.51
7 %	100 Italien	21.935	21.975	21.926	21.965
3 %	100 Frankreich	16.43	16.47	16.43	16.47
3.5 %	100 Schweiz	81.07	81.23	81.095	81.255
5.5 %	100 Spanien	49.25	49.35	48.05	48.15
—	1 Brasilien	0.470	0.472	0.469	0.471
5.48 %	1 Japan	2.070	2.074	2.070	2.075
—	1 Kanada	4.186	4.194	4.188	4.196
—	1 Uruguay	3.646	3.654	3.656	3.664
5 %	100 Tschechoslowak.	12.42	12.44	12.419	12.439
7 %	100 Finnland	10.54	10.56	10.542	10.561
—	100 Estland	111.43	111.65	111.41	111.63
—	100 Lettland	80.72	80.88	80.72	80.88
8 %	100 Portugal	18.81	18.85	18.81	18.85
10 %	100 Bulgarien	3.035	3.041	3.035	3.041
6 %	100 Jugoslawien	7.401	7.415	7.398	7.412
7 %	100 Oesterreich	59.09	59.21	59.10	59.22
7.5 %	100 Ungarn	73.235	73.375	73.215	73.355
6 %	100 Danzig	81.37	81.53	81.34	81.50
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.425	5.435	5.425	5.435
—	1 Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90
9 %	100 Rumänien	2.490	2.494	2.490	2.494
—	Warschau	46.85	47.05	46.85	47.05

Züricher Börse vom 18. Juni. (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,26½, London 25,09, Newyork 5,16½, Belgien 72,05, Italien 27,05, Spanien 60,25, Amsterdam 207,60, Berlin 123,20, Wien 72,87, Stockholm 138,65, Oslo 138,20, Kopenhagen 138,20, Sofia 3,74½, Prag 15,31½, Budapest 90,32, Belgrad 9,12⅜, Athen 6,70, Konstantinopel 2,40, Bukarest 3,07½, Helsingfors 13,01, Buenos Aires 1,91, Tokio 2,55½. Offizieller Bankdiskont 2½ pCt. Privatdiskont 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85½ Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,18¼ Zl., 100 Schweizer Franken 172,02 Zl., 100 franz. Franken 34,87 Zl., 100 deutsche Mark 211,98 Zl., 100 Danziger Gulden 172,57 Zl., tschech. Krone 26,35 Zl., österr. Schilling 125,36 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 18. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 54,50 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Zloty) vom Jahre 1926 92,00 G. **8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft** (1 D.) 95,50 B. Tendenz ruhiger. — Industrieaktien: Bank Kw. Pot. 60,00 +. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	39.50—40.50	Peluschken	—.—
Roggen	14.75—15.25	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	18.00—19.00	Viktoriaerbsen	30.00—33.00
Braugerste	20.00—22.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	16.00—17.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	26.25	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	60.50—64.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	11.50—12.50	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.70
Roggenkleie	8.75—9.75	Heu, lose	7.00—8.00
Sommerwicke	—.—	Heu, gepr.	8.50—9.50

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 19. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 301—305, Roggen märk., 72 Kg., 172,00—177,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 167,00—182,00, Hafer märk. 150,00—162,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 33,75—42,00, Roggenmehl 21,25—24,50, Weizenkleie 7,60—8,10, Roggenkleie 7,75—8,00, Viktoriaerbsen 24,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—25,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—18,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 19,00—21,50, Lupinen, blaue 15,75—17,25, Lupinen, gelbe 21,25—23,50, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 15,75—16,25, Trockenschnitzel —,—, Soya-Extraktionsschrot 12,00—13,00, Kartoffelflocken 12,80—13,20.

Das Geschäft auf allen Umsatzgebieten hält sich infolge der durch die starken Preisschwankungen an den überseeischen Terminmärkten und die Unsicherheit wegen des Ausfalles der deutschen Ernte hervorgerufenen Zurückhaltung auf Käufer- und Verkäuferseite in engsten Grenzen.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 9. bis 15. Juni 1930. (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	42,25	15,43	—	17,25
Krakau	42,17	16,43	—	17,70
Posen	40,00	15,00	21,50	17,00
Lemberg	38,90	17,30	—	16,75
Berlin	66,35	37,00	—	32,23
Hamburg	37,77	19,80	17,46	17,10
Prag	43,76	24,95	36,17	26,79
Liverpool	39,70	—	—	23,90
Wien	42,65	27,87	36,88	25,00
Danzig	—	—	—	—
Newyork	35,78	23,67	—	—
Chicago	33,55	20,20	22,16	24,83

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 19. Juni.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 11¼, Klasse A über 60 g 10, Klasse B über 55 g 8¾, Klasse C über 48 g 8; frische Eier, Klasse A über 60 g 9½, Klasse B über 55 g 8½; aussortierte kleine und Schmutzeier 6—6½. — Auslandseier: Dänen: 15er 18¾—11, 17er 10¼—10½, 15½—16er 9; Estländer: 17er 10, 15½—16er 9, leichtere 8¾; Holländer: 60 g 11, 60—62 g 9¼—10, leichtere 8¾—9; Belgier: 60—62 g 9¼—9¾; Bulgaren: 8¼; Rumänen: 7¼—7½; Ungarn: 7½—8; Russen: große —, normale 7—7½; Polen: normale 6¾, abweichende 6½—6¾; kleine, mittlere und Schmutzeier 6 Pf. das Stück. Witterung: heiß. Tendenz: lebhafter.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 19. Juni. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 114,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 52,00—55,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 46,50—43,50. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Metalle Warschau, 18. Juni. Es werden folgende Preise je Kg. in Zloty notiert: Bankazinn in Blöcken 9,50, Hüttenblei 1,20, Zink 1,20, Antimon 2, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4,80—5,20 und 4—4,80, Zinkblech 1,35.

Kleine Rundschau.

*** Die Schulden des Königs Karol.** Ende Juni wird vor dem Appellationsgericht in Paris der Prozeß des neuen Königs Karol von Rumänien gegen seine Pariser Wirtin Madame Flachet stattfinden. Im Frühling 1926 mietete Prinz Karol eine Villa im Vororte von Paris Neuilly und bezog das Haus mit seiner Maitresse Frau Lupescu. Vertragsgemäß war der Prinz verpflichtet, das Haus zu renovieren. Da er die Renovierung unterließ, strengte die Hausinhaberin einen Prozeß an. Sie verlangte 15 000 Franks Entschädigung und außerdem 2000 Franks für Heizung. Der Richter in Neuilly entschied zugunsten der Klägerin. Der Prinz beanstandete das Urteil. Der Termin wurde vom Appellationsgericht auf Ende Juni festgesetzt.

*** Ein Affe — Schrecken von Paris.** Ein Teil der Pariser Feuerwehr hatte kürzlich die seltsame Aufgabe, auf Affenjagd zu gehen. Der Affe, der Pfingsten aus einem Tierpark entsprungen war, hat seit seiner Flucht in die Freiheit eine ganze Anzahl Untaten vollbracht. Zunächst drang der Affe in ein Hotelzimmer ein, trank dort sämtliche Parfümflaschen eines Gastes aus, verschlang dann einige Blätter Briefpapier und knabberte schließlich den Teppich an. Später zerschlug er einige Spiegel und Fensterscheiben. Dann suchte er das Weite. Am nächsten Morgen drang er in einem anderen Hotel in das Schlafzimmer einer Dame ein, wo er ein Stück Seife aufzufressen begann. Als die Zimmerbewohnerin um Hilfe schrie, flüchtete der Affe, ließ sich auf einem Baum nieder und verzehrte dort in aller Ruhe das Stück Seife. Die Bemühungen der Feuerwehr, das Tier einzufangen, blieben bisher erfolglos.

Der Bruder des Mikado in Europa.

Politische Hochzeitsreise nach London.
In Erwartung eines Thronfolgers.

London, 13. Juni.

Als am 14. Februar dieses Jahres vor den Toren von Tokio 21 Kanonen ihre Stimmen ertönen ließen, da waren diese Schüsse das Zeichen des Auftakts für die langwierige und japanisch-komplizierte Trauungszeremonie zweier Prinzenkinder. Der Kaiserbruder Nobuhtio Takamatsu heiratete die niedliche Kikuko Tokugawa aus der Shogun-Dynastie.

Das Echo dieser 21 Kanonenschüsse ist längst verklungen. Ganz Japan hat sich nach den Festtagen schon längst wieder der ernsten Arbeit zugewandt. Und wenn man jetzt von dem Prinzen Takamatsu und seiner Frau Kikuko behauptet, die jetzt auf ihrer Hochzeitsreise nach Europa kommen, daß sie eine Vergnügungsreise unternähmen, dann ist das ein Irrtum. Das Vergnügen auf Reisen hört auf, wenn man von einem Präsidentenempfang zum anderen wandern muß.

Die Hochzeitsreise des Prinzen Takamatsu hat einen interessanten politischen Hintergrund, von dem noch die Rede sein wird. Seit die beiden in Marseille das europäische Land betraten, um sogleich von Ministern und Botschaftsräten in Empfang genommen zu werden, hat für sie eine Art Leidenszeit angefangen.

Hier in London harren ihrer genau so viele Festlichkeiten, wie die feierfrohen Japaner dem Herzog von Gloucester, dem dritten Sohne des englischen Königs, bereiteten, als er vor vielen Monaten dem Mikado in Tokio seine Aufwartung machte. Der Britische Hof hat ein ganz besonderes Zeremoniell für die so unscheinbaren Japaner vorbereitet, die genau so aussehen, wie die vielen anderen Japaner, die man auch nie in ihrem Alter unterscheiden kann, die alle gleich würdig und ewig lächelnd der Welt begegnen — mögen sie nun Straßenbahnschaffner in Tokio sein oder Prinzen auf dem Wege nach London.

Der Besuch in London ist also gewissermaßen eine Gegenvisite, wobei nur die Tatsache bemerkenswert bleibt, daß die Gegenvisite von dem Bruder des Kaisers von Japan gemacht wird. Auch daß seine Gattin mitkommt, ist ein bemerkenswertes Kuriosum. Kikuko stammt nämlich aus der Shogun-Dynastie, die mit dem jetzigen Herrscherhause verfeindet war. Durch den Zusammenschluß der beiden Dynastien war es Japan jetzt zum ersten Mal möglich, in der Innenpolitik einigermaßen günstige Prognosen zu stellen. Erst durch diese Heirat wurde zum ersten Mal seit 800 Jahren der wirkliche Frieden zwischen dem Mikado und seinem Reichsoberfeldherrn hergestellt.

Während aber der Kampf vor acht Jahrhunderten mehr unterirdisch vor sich ging, immer in dem Bestreben, der Gegenpartei etwas von dem Einfluß auf die Regierung abzuringen, wurde die Affäre ernst, als um 1600 der Shogoun Iyeyasa dem Lande eine Verfassung gab, durch die die Macht des Mikado aus einer wirklichen in eine scheinbare umgewandelt wurde. Dieser Verfassungsstreich hatte für die Mikados die Folge, daß sie erst unter Mutsuhito im Jahre 1867 wieder in den Vollbesitz ihrer Macht kamen.

Jetzt erleben wir das Wunder; die kleine Kikuko Tokugawa ist eine Enkelin des letzten Shogun, der in dem Gedanken starb, daß diese Enkelin die Idee des Kampfes gegen die Mikados am Leben erhalten werde. Da man aber in Dynastenhäusern der ganzen Welt heutzutage einsieht, daß es fruchtbarer ist, zu heiraten als zu kämpfen, hat sich auch das Prinzeßchen aus dem Hause der Shogunen entschlossen, den gemütlicheren Weg zur Macht zu wählen.

Sie hat die besten Aussichten, durch ihre Heirat mit Takamatsu sich selbst, oder wenigstens einen ihrer Nachkommen auf dem Throne von Japan zu sehen. Die jetzige Kaiserin hat nämlich das unendliche Pech, ihrem Gatten dauernd Töchter zu gebären, die zwar auch in aller Höflichkeit quittiert werden, die aber keineswegs die direkte Thronfolge sichern. Kaiser Hirohito hat seinen Göttern geopfert, er hat die Priester beten lassen, während die Gattin im Schloß Giyoda der Niederkunft entgegensah. Und es war doch immer wieder ein Töchterchen. Die japanischen Zauberer behaupten, daß der andere Bruder des Kaisers Chichibu das Unheil heraufbeschworen habe, weil er eine unstandesgemäße Ehe mit der Tochter des ehemaligen japanischen Gesandten in London und Washington, Tsuneo Matsudeira, einging.

Dadurch ist nun Takamatsu, der Bruder des Kaisers, in die Situation gekommen, dem Lande den erhofften Thronfolger zu bescheren. Vielleicht wird er sogar selbst auf den Kaiserthron steigen, wenn der Mikado eines Tages tot ist. Er ist da genau in der gleichen Lage, wie der älteste Bruder des Prinzen von Wales, der nach dem Ableben dieses englischen Thronfolgers für die Besetzung in Gestalt eines Sohnes zu sorgen hat, sofern nicht bis dahin der Prinz von Wales von seinem Ideal der Ehelosigkeit abgegangen ist und selbst einen Sohn besitzt.

Weder in Japan, noch in England ist man optimistisch genug, auf solche natürlichere Lösungen der Thronfolgerfrage zu hoffen. Wenn also Takamatsu jetzt durch Europa reist und nach seinem Pariser Aufenthalt auch in London seine Aufwartung macht, so ist es vielleicht der künftige Kaiser von Japan, der England einen Besuch abstattet. Es ist die vereinte Hausmacht des Mikado und der Shogoun, die in der Welt umherfährt, um mit der internationalen Diplomatie das Rennen aufzunehmen.

Bisher war Takamatsu Offizier. Mit 15 Jahren trat er in die Kaiserliche Marineakademie in Tokio ein. Nach verschiedenen Beförderungen diente er im Jahre 1924 als Kadett auf dem Kriegsschiff Nagato, wurde später Fähnrich und diente als solcher auf Fuso und den Dreadnougths Furutaka und Hiei. Dann unternahm er eine Australienreise auf dem Schulschiff Yagumo und gehört jetzt zum Kommando des Schlachtkreuzers Haruna.

In der hohen Diplomatie ist der Prinz noch ein unbeschriebenes Blatt. Aber mit seiner japanischen höflichen Zurückhaltung wird er kaum irgendwo Anstoß erregen oder Aufsehen hervorrufen, wenn man von dem Ärgernis absieht, das die Amerikaner an seinem Londoner Besuch nehmen. Er wird sich mit seiner Gattin, der kommenden Kaiserin oder Kaiserin-Mutter von Japan, in die für ihn neue Welt hineinleben und um mancherlei klüger in seine Heimat zurückkehren.

Masaryk und die Minderheiten.

Die unlängst in Prag gegründete tschechische **„Gesellschaft zur Prüfung von Fragen der nationalen Minderheiten“** hat in diesen Tagen die erste Nummer ihrer Fachzeitschrift unter dem Titel „Narodnostni Obezor“ (Nationale Übersicht) herausgegeben. An erster Stelle steht eine Erklärung des Präsidenten Masaryk, die er gegenüber Vertretern dieser Gesellschaft in einer besonderen Audienz abgegeben hatte, in der er sich über die Aufgaben und Ziele der Gesellschaft informieren wollte. In dieser Erklärung befinden sich folgende höchst interessante Bemerkungen über das Zusammenleben der einzelnen Nationalitäten im Staate:

„Das Problem der nationalen Minderheiten in Europa konnte nach dem Kriege konkret nicht gelöst werden. In der Friedenskonferenz unterhandelten die Staaten untereinander, nicht aber die Minderheiten. Es ist zweifelhaft, daß die Staaten zu irgend einer Zeit in bezug auf das Minderheitenproblem einheitlich sein könnten. Ursprünglich entstanden die Staaten nicht auf dem Nationalitäten-Grundsatz, sondern vor allem auf dem Grundsatz der Dynastie, weiter auf dem Grundsatz der Großmachtstellung, der Wirtschaft, der Geographie usw. Wahrscheinlich werden die nationalen Minderheiten auf ihre Rechte zu pochen versuchen und zwar auch in den Staaten, in denen bisher das Minderheitenproblem als solches niemals aktuell gewesen ist. **Die Aufgabe der nationalen Mehrheit in einem Staate, der eine Minderheit hat, müßte es sein, das Verhältnis dieser Minderheiten zum Mehrheitsvolk und zum Staate gehörig zu regeln.** Man darf nicht warten, bis die Minderheit ihre Rechte zu fordern beginnt; man darf Konzessionen nicht erst auf Grund der Forderungen der nationalen Minderheiten machen. Auf dem Wege dieser Analyse müßte das Mehrheitsvolk selbst ein Programm aufstellen, durch das das Verhältnis der Minderheit zum Staate geregelt wird. Und dann müßte dieses Programm gewissenhaft durchgeführt werden, und zwar nicht allein im Interesse der Minderheit, sondern vor allem im eigenen Interesse und in dem des ganzen Staates.“

Weiter erinnert Masaryk daran, daß er schon oft auf die Notwendigkeit hingewiesen habe, die Frage der nationalen Minderheiten in anderen Staaten zu prüfen. Dies bedeute durchaus nicht, daß der betreffende Staat sich blind an die Methoden halten müßte, die in anderen Staaten angewendet werden, aber auf Grund dieser Methoden müßte er die verschiedenen Typen des Minderheitenproblems kennenlernen. Jedes Minderheitenproblem, so sagte Masaryk, erfordert eine besondere Behandlung. Soweit es sich um die Tschecho-Slowakei handelt, so muß sie mit Rücksicht auf ihre internationale Situation, die geographischen Verhältnisse und ähnliches selbst genug Mut aufbringen, um sich zu einer selbständigen, von fremden Mustern unabhängigen Lösung der Minderheitenfrage aufzuraffen. Präsident Masaryk ist davon überzeugt, daß man bei gutem Willen der entsprechenden Faktoren, vor allem aber der nationalen Mehrheit nach Ablauf einer gewissen Zeit einen besonderen Typ der Regelung des Minderheitenproblems in der Tschecho-Slowakei wird schaffen können.

Die Lösung der Minderheitenfrage sei in erster Linie zweifellos Aufgabe politischer Faktoren. Doch ohne das entsprechende theoretische Material kann von der Lösung dieses Problems nicht die Rede sein. Aus diesem Grunde begrüßt der Präsident mit Freude die Entstehung der Gesellschaft zur Lösung des Minderheitenproblems, die gerade zur Sammlung dieses theoretischen Materials und zur ständigen Informierung der maßgebenden Kreise über die Möglichkeit der Lösung der einzelnen Minderheitenprobleme ins Leben gerufen worden ist.

*

Wie vorsichtig und akademisch Herr Masaryk doch über das Minderheitenproblem spricht, nachdem die tschechische Minderheit in der Tschecho-Slowakei zur Herrschaft gekommen ist! Der „eigene“ Typ der Tschechen für die Lösung des Minderheitenproblems besteht vorläufig darin, daß die Tschechen die anderen Minderheiten des Staates weit schlechter behandeln, als ihnen selbst dies jemals zu österreichischer Zeit widerfuhr. Ob die neue „Gesellschaft zur Prüfung von Fragen der nationalen Minderheiten“ irgend etwas an diesem Zustand ändern wird, möchten wir bezweifeln. Vermutlich soll in diesem Institut zunächst geprüft werden, wo man den Minderheiten am wirksamsten Daumenschrauben anlegen kann. Oder der ganze Apparat ist im besten Falle eine recht theoretische Konstruktion zur Beruhigung des in der praktischen Wirklichkeit böse gewordenen Gewissens. —

Wir haben in Warschau ganz ähnliche Bestrebungen erlebt.

Eine englische Erklärung

zur Minderheiten-Frage.

„Das Minderheitenproblem steht im Mittelpunkt des Interesses Gesamteuropas und die Sicherung des Friedens wird von einer weitgehendsten Lösung dieser Frage erwartet.“

Scotus Viator — Professor Seton Watson — sendet einen offenen Brief an die Redaktion der „Patria“ (Klausenburg). Der angesehene englische Publizist hat sich bekanntlich vor dem Kriege sehr stark für die damaligen Volksminderheiten — Serben, Rumänen, Tschechen — eingesetzt.

Der Brief von Scotus Viator an die Redaktion der „Patria“ hat folgenden Wortlaut: Verehrter Herr Schriftleiter! Meine langwierige Krankheit hat mich daran gehindert, das Ergebnis meiner Eindrücke in Rumänien in die Öffentlichkeit zu bringen. Ich muß gestehen, daß alles, was ich im vergangenen Jahre in Klausenburg sah, mir als vertrauenerweckend für die Zukunft erschien, vornehmlich, als ich mit der Tätigkeit Ghitza Pop's bekannt wurde, in der ich die Gewähr einer richtigen Intention der Regierung erblickte. Ich hatte das Empfinden, daß die Regierung bis zur Wurzel der Frage dringen wolle und die Minderheitsfrage nicht aus opportunistischen Gesichtspunkten, sondern aus prinzipiellen Grundsätzen heraus lösen und dadurch eine ständige Krankheitserscheinung des politischen Lebens, ein für allemal, beseitigen wolle . . . Das Ansehen Rumäniens im Auslande hat sich im Verlaufe der letzten 18 Monate bedeutend gefestigt, was in erster Linie jenen Bestrebungen zuzuschreiben ist, mit denen die Regierung auf die Einführung moderner Regierungsmethoden drang. Diese Methode einer strengeren Kontrolle in allen Zweigen des öffentlichen Lebens müsse aber durch die **Lösung der Minderheitenfrage** ergänzt werden, wenn das Vertrauen des Auslandes zu der Regierung Maniu noch stärker werden soll. Wenn die öffentliche Meinung des Westens auch keine pünktlichen Informationen über die Innen-Angelegenheiten der Oststaaten besitzt, so wurde sie dennoch aufmerksam, als bekannt wurde, **daß in Europa nicht weniger denn 35 Millionen Menschen als Minderheiten leben und daß ihr Los das Los zweitrangiger Staatsbürger genannt werden kann . . . Es ist auch dies schon allgemein bekannt, daß verschiedene Verträge, deren Sinn es wäre, die sprachlichen Rechte der Minderheiten zu sichern, tote Buchstaben geblieben sind. Die öffentliche Meinung weiß aber auch in den Weststaaten, daß in einzelnen Ländern die Bestrebung auf Aufsaugung der Minderheiten schonungslos vorherrscht und vielerorts Auswüchse zeitigt, wie sie nicht einmal vor dem Kriege in Zeiten der russischen, preußischen und magyarischen Regierungsmethoden angewendet wurden. Das Minderheitenproblem steht im Mittelpunkt des Interesses Gesamteuropas und die Sicherung des Friedens wird von einer weitgehendsten Lösung eben dieser Frage erwartet . . . Denjenigen aber, die auch vor dem Kriege im Interesse der unterdrückten Minderheiten gekämpft haben, ist es doppelte Aufgabe, ihre Freunde aus den Reihen der vormaligen Minderheitenvölker darauf aufmerksam zu machen, daß jede Gewaltmaßnahme, die auf eine Assimilierung der Minderheitenvölker abzielt, unmoralisch und unklug ist . . .**

Ich muß bei dieser Gelegenheit auch der Meldung, die von Frau Bakker bei der Brüsseler Konferenz der Völkerbund-Ligen erstattet wurde, Erwähnung tun. Vasile Stoica hat damals mit Entrüstung gegen den Inhalt des Berichtes protestiert und auch ich war schon nahe daran zu glauben, Frau Bakker sei in Irrtümer getrieben worden, die geeignet wären, ein Aufbrausen der rumänischen öffentlichen Meinung hervorzurufen. Doch, da ich den Bericht gründlicher durchlas, stellte ich fest, daß der Bericht — Wahrheit ist. Wenn Frau Bakker in ihrem Bericht auch Worte des Tadels über die Art der Behandlung der Minderheiten Rumäniens gebraucht, so finde ich keine Behauptung, gegen die auch nur eine ernste Einwendung gemacht werden könnte . . . Mit einem Wort, man darf den Bericht der Frau Bakker nicht so betrachten, als wäre er aus einem feindlichen Gefühl Rumänien gegenüber entstanden. Im Gegenteil. Er hält das Interesse für das Minderheitenproblem wach und lenkt es auf das offiziell angekündigte rumänische Minderheitengesetz. Wenn die Maniu-Regierung diese Frage in gerechtem Sinne löst . . . so wird sie dadurch nicht allein dem rumänischen Staate große Dienste erweisen, sondern auch **die Unruhe meistern helfen, die heute in Europa herrscht.**

Was für Rumänien gilt, gilt das nicht ebenso für Polen?!

Kritik am englischen Parlament.

Im Vaterlande des Parlamentarismus gibt es eine Propaganda gegen das Parlament.

London, 17. Juni. (PAT.) Allgemeines Interesse löste hier ein Leitartikel aus, der unter dem Titel „Jetzt oder nie“ in der „Sanday-Times“ erschien und sich in heftiger Weise gegen das parlamentarische Regierungsystem in England wendet. Das Blatt stellt fest, daß im britischen Parlament eine Atmosphäre der Unentschlossenheit und ein Mangel an Wirklichkeitsgefühl herrsche. „Die Arbeitslosigkeit steigt, der Handel geht immer mehr zurück und man tut nichts dagegen. Das Ergebnis davon ist die wachsende Skepsis der Volksgemeinschaft gegenüber dem Parlament. Früher oder später wird, sofern die Unentschlossenheit andauern wird, das Prestige der parlamentarischen Regierung dermaßen sinken, daß ein starker Mann mit praktischen Methoden als Parlamentsersatz wird hervortreten können. Das Volk wird zum Schutze einer Institution, die einen negativen Charakter hat, nicht kämpfen. Die Demokratie wird nicht zu den Waffen zur Verteidigung eines Leichnams greifen. Das Volk hat genug von den halben Mitteln und von der Ratlosigkeit. Eine Wahl gibt es nur zwischen einem starken Führer und dem Untergang des Parlaments überhaupt.

Dieser aus konservativen Kreisen stammende Artikel ist um so charakteristischer, als vor wenigen Tagen im Organ der regierenden Labour-Party, dem „Daily Herald“, der Sozialist Trachey gleichfalls einen heftigen Angriff gegen das System der parlamentarischen Arbeit gerichtet hatte. Die Kritik am Parlamentarismus wird also im Vaterlande des Parlamentarismus immer stärker.

Neuwahlen für den Kreistag Schubin

im Wahlbezirk III, Exin (Kcynia).

Im Wahlbezirk III, Exin (Kcynia), des Kreises Schubin finden, worauf wir bereits mehrfach hingewiesen haben, am Sonntag, dem 22. Juni, die Neuwahlen für den Kreistag statt.

Die deutsche Liste

hat die Nr. 1 erhalten.

Spitzenkandidat ist Rittergutsbesitzer Eugen Landgraf, Rospentek.

Eine Einteilung des Wahlbezirks bezügl. der Wahllokale folgt anschließend.

Geschlossene Ausübung des Wahlrechts durch alle Deutschen ist für einen Erfolg unbedingt erforderlich. Besondere Auskunft erteilen jederzeit die örtlichen Vertrauensleute für die Wahl. Die Zuständigkeit der einzelnen Ortschaften für bestimmte Wahllokale ist wie folgt festgesetzt:

Dobischau (Dobieszewo), Dobieszewko, Slupowo, Slupowek: **Schule in Dobischau.**

Riesenburg (Oleszno) Gemeinde und Gut, Dobieszewko Gut, Rospentek (Rozpętek) Gut: **Gutsvorstandslokal Dobieszewko.**

Chwaliszewo, Smogulsdorf (Smogulecka Wieś): **Gutsvorstandslokal Chwaliszewo.**

Laskownica, Neudorf (Nowawieś), Mieczkowo: **Schule in Laskownica.**

Ludwikowo, Gromaden (Gromadno), Grünhagen (Kowalewo), Kowalewko, Paulstal (Piotrowo): **Schule in Grünhagen.**

Paulina, Kowalewko-Vorwerk, Veronika, Wojcieszyn, Bergheim (Józefkowo), Michalinka, Viktoriatal (Kocewka): **Schule in Paulina.**

Neukirchen (Sipiory), Grüntal (Studzienki) Gut und Gemeinde: **Schule in Neukirchen.**

Schepitz (Szczepice), Zabłocia, Rostau (Roztrzębowo), Helmsdorf (Mechnacz): **Schule in Schepitz.**

Malitz (Malice), Ujazd, Tupadły, Krzepiszyn: **Schule in Malitz.**

Palmierowo, Elisenhof (Włodzimierzewo), Żurawia: **Gutsvorstandslokal in Żurawia.**

Siernik (Sierniki), Grocholin, Karolinowo, Jwno, Miaskowo, Lankowitz (Łankowice), Łankowiczy: **Gutsvorstandslokal Siernik.**

Dębogóra, Dębogorzyn, Kazimierzewo, Dębogórki: **Schule in Dębogóra.**

Rundschau des Staatsbürgers.

Erleichterungen bei der Zollrevision.

Wie aus Warschau gemeldet wird, tritt am 1. August d. J. durch Verordnung des Finanzministers ein neues Zollverfahren in Kraft, durch das die bisherigen überaus beschwerlichen Formalitäten bei der Zollabfertigung vereinfacht werden sollen. Vom 1. August ab wird die Grenzzollrevision in den Waggons nicht allein der Schnellzüge, sondern auch der gewöhnlichen Personenzüge erfolgen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trockenes, warmes Wetter und leichte Gewitterneigung an.

Die Tätigkeit der Volksküche.

Stärker als in der Vorkriegszeit ist wie in anderen Ländern und Städten, so auch bei uns die Not weiter Volksschichten ein der Lösung harrender, dringender Faktor des sozialen Lebens geworden. Während vor dem Kriege die Volksgemeinschaften West- und Mitteleuropas im allgemeinen reich genug waren, um Armut, Hunger und Arbeitslosigkeit in umfassendem Maße zu bekämpfen, sind die Staaten nach dem Kriege — verarmt durch die ungeheuren Kriegslasten und Kriegsrüstungen auch in der Gegenwart — größtenteils dazu nicht in der Lage. Nur in Deutschland und England hat die Armen- und Arbeitslosenfürsorge einen Stand erreicht, der wenigstens die für eine Volksgemeinschaft beschämendste größte Not lindert.

Mehr denn je sind die Kommunen bei der Bekämpfung der Not auf sich selbst, auf die Hilfe der Bürgerschaft angewiesen, — der Staat kümmert sich leider wenig um die Sorgen seiner Verwaltungsglieder. Der vergangene Winter hat trotz seiner Milde eine sprunghafte Steigerung der Arbeitslosigkeit und damit der Not auf eine bisher bei uns — abgesehen von den anormalen Jahren unmittelbar nach dem Kriege — kaum dagewesene Höhe gebracht. Die Verwaltung unserer Stadt kämpft mit allen, leider aber doch nur schwachen Kräften gegen die Not an und mußte schließlich die Hilfe der Bürgerschaft anrufen, die auch in umfangreichem Maße einsetzte. Besonders erfreulich waren die sehr guten Ergebnisse, die die deutsche Spendenliste für die Arbeitslosen einbrachte.

Den Hauptteil der Arbeit bei der Linderung der Not in unserer Stadt hat stets die Volksküche zu tragen gehabt, der auch der weitaus größte Teil der Spenden zufloß. Was von der Volksküche in diesem Winter, d. h. in der Zeit vom 1. Dezember bis 4. Mai geleistet wurde, geht aus folgenden Angaben hervor:

In der angegebenen Zeit wurden 429 338 zubereitete Mittage und 280 518 Mittage im Rohzustand ausgegeben. Durchschnittlich verabfolgte die Küche täglich 4500 Mittagessen, außerdem 354 328 Pfund Brot. Die allgemeinen Ausgaben für die Volksküche betragen 101 207,43 Złoty. Sie wurden gedeckt durch Spenden von Naturalien im Gesamtwerte von 7995 Złoty, Geldspenden des Wojewoden (20 995,46 Złoty) und der Bromberger Bürgerschaft (13 353,46 Złoty) und durch die Zuschläge der städtischen Selbstverwaltung in Höhe von 58 863,67 Złoty. In der Küche werden ein Arbeiter und sieben Frauen beschäftigt.

Große Anerkennung verdient hier — das sei noch einmal hervorgehoben — die Opferfreudigkeit unserer Bürgerschaft, die trotz der schwierigen Wirtschaftslage, mit der heute jeder zu kämpfen hat, die Mittel erbrachte, die über 10 Prozent der allgemeinen Ausgaben der Küche deckten.

§ **Die Abiturientenprüfung** am hiesigen Deutschen Privatgymnasium haben bestanden die Schüler der humanistischen Abteilung: Willi Crezelius, Walter Krämer, Brigitte Krüger, Paul Schülke, Joachim Siegert, Herbert Will, Friedrich Wolter; der mathemat.-naturwissenschaftlichen Abteilung: Herbert Andrees, Rudolf Bloch, Franz Düsterhoff, Jürgen Kujath-Dobbertin, Carmen Poetz, Annemarie Richter, Ruth Scheerschmidt, Asta Steinberg, Editha Warmbier.

§ **Das Fronleichnamswetter** ließ in diesem Jahre bestimmt nichts zu wünschen übrig und so konnten die üblichen Prozessionen stattfinden, ohne daß schlechte Witterung das Fest störte. Die Häuser in den Straßen, durch die sich die Prozessionszüge bewegten, waren festlich geschmückt. Außerdem lockte das Wetter viele Tausende hinaus in die Natur und die Ausflugszüge, Autobusse und Dampfer waren bis auf den letzten Platz besetzt. Wir Bromberger sind ja sehr glücklich daran, eine so herrliche Umgegend zu haben, die reiche Gelegenheit zu den schönsten Ausflügen bietet. Natürlich verläuft nicht alles glatt und manch einem wird der Genuß des Feiertagsausfluges vergällt, wenn er im Gedränge auf dem Kleinbahnhof in Okole seine Geldtasche oder andere Gegenstände eingebüßt hat. Gerade am Kleinbahnhof haben die Taschendiebe günstige Gelegenheit für ein bequemes Arbeiten. Hunderte von Menschen, die des Abends nach schön verbrachtem Tage hier mit der Kleinbahn ankommen, sind gezwungen, sich durch eine einzige kleine, enge Pforte, wo man nur einzeln hindurchkommt, zu zwängen. Dabei wird dem Städter nicht nur viel Zeit genommen, sondern es entsteht auch ein fürchterliches Gedränge. Vielleicht ließe sich aber hier irgendwie Rat schaffen. Jedenfalls wären wir alle der Kleinbahnverwaltung äußerst dankbar, wenn sie in den Zeiten des Hochbetriebs die „Sperre" etwas verkleinern und den „Durchgang" etwas erweitern könnte.

§ **Der Chor der Christuskirche** veranstaltete am gestrigen Fronleichnamstag bei prächtigem Wetter seinen traditionellen Ausflug, der die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste nach Ostrometzko führte. Nachdem sich alle gebührend gestärkt hatten, trug der Chor unter Leitung seines Dirigenten Br. Lenkeit eine Reihe sinniger Volkslieder vor, wofür er reichen Beifall erntete. Bei Spiel und Gesang verlief der Tag nur zu schnell und man mußte an den Heimweg denken, der in froher Stimmung angetreten wurde.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein für Bromberg und Umgegend** hielt am 15. d. M. in Ostrometzko seine Monatsversammlung ab. Zunächst erstattete Herr Kawecki seinen Bericht über die Delegiertenversammlung in Posen; gleichzeitig überbrachte er dem Verein die silberne Medaille für ausgestellten Honig auf der Ausstellung in Posen im Jahre 1929. Sodann wurden die Bienenstände von Herrn Mąka und Herrn Dornowski besichtigt, die mustergültig vorgefunden wurden; Honig wurde auch schon geschleudert. Nach einer photographischen Aufnahme und Aufnahme eines Mitgliedes wurde die Versammlung geschlossen.

§ **Die Gefahren der Fleischvergiftung.** Die warme Jahreszeit, in der wir uns jetzt befinden, bringt die Gefahr von Fleischvergiftungen in erhöhtem Maße mit sich. Besonders in den Monaten Mai bis Oktober ist größte Vorsicht beim Genuß von Fleisch anzuempfehlen. Der Öffentlichkeit ist nur zum Teil bekannt, wie groß die Zahl der Fleischvergiftungen ist. In Deutschland wurden beispielsweise nach den Ermittelungen des Reichsgesundheitsamtes in den letzten Jahren 2000 Fleischvergiftungen gezählt, ganz zu schweigen von den Fällen, die aus den verschiedensten Gründen nicht zur Kenntnis der zuständigen Stellen kamen. Am gefährlichsten ist der Genuß von verdorbenem Hackfleisch, denn die Statistik beweist, daß gerade durch dieses Fleisch die meisten Vergiftungen hervorgerufen werden. Dabei trifft die Schuld weniger das Fleischgewerbe, sondern in den meisten Fällen liegt es an unsachgemäßer Aufbewahrung des Fleisches im Haushalt. Darum muß man bei dem Genuß von aufbewahrtem Fleisch ganz besonders vorsichtig sein. Von den Wurstsorten ist am gefährlichsten die Leberwurst.

§ **Ein gefährlicher Unglücksfall** ereignete sich am letzten Dienstag im Brenckenhoffer Forst. Dort war die Artilleriestraße (Gen. Bema) 3 wohnende Franciszka Makowska damit beschäftigt, trockene Äste von den Bäumen zu brechen. Sie war auf einen Baum geklettert und stürzte so unglücklich herunter, daß ein Ast mit seinem spitzen Ende ihr in den Arm drang und die Pulsader zerriß. M. erlitt einen starken Blutverlust und wurde von der Rettungsbereitschaft in hoffnungslosem Zustande dem Stadtkrankenhaus zugeführt.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Auf die heutige einmalige Aufführung der fünfaktigen Tragödie von Friedrich Hebbel: „Gyges und sein Ring", wird hiermit empfehlend hingewiesen. Die Aufführung ist als Ehrenabend für den Gründer und Leiter der Deutschen Bühne, Herrn Dr. Hans Titze, anläßlich seines 300. Auftretens gedacht. Mit dieser Aufführung ist aber vornehmlich Gelegenheit gegeben, Hebels reifste Tragödie in einer Wortmelodie zu erleben, einer Melodie, die in Verse gebannt ist, wie sie Hebbel nie schöner geschrieben hat. Niemand sollte sich den Genuß dieser Aufführung versagen. (Kandaules: Dr. Hans Titze, Rhodope: Charlotte Damaschke, Gyges: Hans Klemens, Thoas: Willi Damaschke.) Beginn 8 Uhr, Ende 10½ Uhr. Siehe Anz.) (7096

II. Schülerkonzert d. Bromb. Konserv. (Dir. v. Winterfeld): Sonnabend, den 21. 6., abends 7½ Uhr, Zivilkasino. (7089

* * *

v **Argenau** (Gniewkowo), 18. Juni. Am 24. d. M., vormittags 10 Uhr, findet im Lokale des Herrn Wejmann in Gr. Glinno ein Holztermin statt, in dem Brenn- und Nutzholz aus allen Revieren der Oberförsterei Groß Osiek zum Verkauf kommt. Auch Händler werden zum Termin zugelassen, ebenso kann bei größerem Einkauf Kredit bewilligt werden. Die Kaufbedingungen werden vor dem Termin verlesen. — Der heutige Wochenmarkt war recht gut besucht und reichlich beschickt. Man zahlte für das Pfund Butter 1,70—2,00, für die Mandel Eier 1,80 bis 2,00. Für Gemüse verlangte man: neue Mohrrüben 0,30—0,40, Rote Rüben 0,15, Rhabarber 0,20, Spinat 0,15, Spargel 0,80—1,00, Gurken 1—1,20, Tomaten 3—3,50, Stachelbeeren 0,30—0,50, Zwiebeln 0,20, Kohlrabi 0,30—0,40, Erdbeeren 3,50—4,00 das Pfund, Blumenkohl 0,50—1,20, Salat 0,05, der Kopf, Kirschen 1,20—1,50 das Pfund. Kartoffeln wurden mit 1,25—1,50 der Zentner angeboten. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für alte Gänse 8,00 bis 10,00, junge 4—5,00, alte Enten 5—6,00, junge 2—2,50, Puten 12—14,00 das Stück. Läuferschweine brachten 90 bis

100 Złoty das Stück und Absatzferkel 85—90 Złoty das Paar. — Am letzten Sonntage fand hier die Einsegnung der evangelischen Kinder durch den Ortspfarrer statt.

v. **Markowic,** 18. Juni. Am letzten Sonntage überfuhr ein gewisser Bruno Webel von hier mit seinem Motorrad den sieben Jahre alten K. Typrich. Schwer verletzt mußte der Junge ins Krankenhaus geschafft werden.

l. **Klecko,** 18. Juni. Chausseebau. Es wird zurzeit lebhaft an dem Cheusseebau von Klecko über Czechy—Dziećmarki nach Waliszewo gearbeitet. Die neue Straße soll Anschluß an die Chaussee von Kiszkowo nach Gnesen haben. Dieser neue Verkehrsweg wird nicht nur lebhaft von der umliegenden Landbevölkerung begrüßt, sondern auch von unserer hiesigen Geschäftswelt, die dadurch ein bedeutend lebhafteres Geschäft erhofft. Biher bevorzugte nämlich ein großer Teil der Landbevölkerung den zwar weiteren, aber besseren Weg nach Gnesen, um dort die Einkäufe zu erledigen. — Der heutige Wochenmarkt war reichlich beschickt. Es wurde gezahlt für: frische Gurken 0,80 pro Pfund, neue Kartoffeln 0,30 das Pfund, Blumenkohl je nach Größe 0,25 bis 0,40 pro Kopf, Kohlrabi das Stück 0,10, Rhabarber 0,20, Spargel 0,60 pro Pfund, Möhren das Bund 0,20, junge Erbsen pro Pfund 0,60 und Stachelbeeren 0,50. Für Eier zahlte man 1,50—1,60 pro Mandel, für Butter 2,00.

Freie Stadt Danzig.

* **Zwei Todesurteile.** Das Schwurgericht in Danzig sprach am Dienstag abend nach zweitägiger Verhandlung ein doppeltes Todesurteil aus, und zwar gegen die Landarbeiter Hermann Maitz aus Palschau, 24 Jahre alt, und Friedrich Brandt aus Neukirch, 20 Jahre alt. Beide legten ein Geständnis dahin ab, in der Nacht zum 15. Februar d. J. in das Armenhaus in Barendt, Kreis Groß Werder, eingedrungen zu sein, um in gemeinsamem Handeln die 83jährige Armenhäuslerin Witwe Anna Skodell zu ermorden und zu berauben. Die Verhandlung ergab, daß die Täter in geradezu viehischer Weise die unglückliche Greisin abgeschlachtet hatten, um sich an ihren Ersparnissen zu bereichern. Sie fanden indessen nur 31 Gulden vor, die sie unter sich teilten. Es dauerte sechs Wochen, ehe die Täter gefaßt werden konnten, bis sich Maitz selbst durch Erzählungen über die Tat bei einem Bekannten verriet. Das Gericht sah planmäßiges Handeln beider Täter für erwiesen an, da sie ursprünglich schon die Absicht hatten, bei dem Amtsdiener des Dorfes am Tage vor dem Morde an der Greisin einen Raubmord zu begehen. Sie brachten aber das beabsichtigte Verbrechen bei dem Amtsdiener nicht zur Ausführung, da sie sich nicht sicher fühlten. So glaubten sie, bei der unglücklichen Greisin keinen Widerstand zu finden. Brandt konnte durch Verstellen seiner Stimme am Fenster bei der Greisin den Anschein erwecken, als ob ihr Enkel bei ihr zu nächtlicher Stunde Einlaß begehrte. Durch diese Täuschung gelang es beiden Tätern, in die Wohnung der Greisin zu gelangen. Sie schlugen und stachen auf sie so lange ein, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Maitz gab an, es sei ihm bei der Witwe Skodell nicht um die Erlangung von Geld zu tun gewesen, da er einen Betrag von etwa 150 Gulden in der Nähe seiner Wohnung vergraben habe. Ein gerichtlicher Lokaltermin an dieser Stelle mit Nachgraben nach diesem Betrage verlief jedoch ergebnislos. Das Gericht folgte bei der Verhängung der Todesstrafe über beide Täter dem Antrage des Staatsanwalts. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Neustettin,** 17. Juni. Großfeuer. In Juchow entstand am Montag nachmittag in einem massiven und mit Ziegeln gedeckten Vier-Familien-Wohnhaus der Herrschaft Dr. Dennig ein Brand. Das Feuer, welches auf dem Hausboden entstanden war, griff so schnell um sich, daß es nicht mehr gelang, sämtliche Möbelstücke in Sicherheit zu bringen. Mitverbrannt sind Wäschestücke, Bettfedern, Fleischwaren und das gesamte Bodengelaß. Zum Schutze der schwer bedrohten Nebengebäude, die zum großen Teil noch Strohdach tragen, forderte man den Kreisfeuerlöschzug aus Neustettin an, der aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

* **Flatow,** 18. Juni. Von einem furchtbaren Brandunglück wurde gestern das Kirchdorf Radawnitz im hiesigen Kreise heimgesucht. Auf bisher ungeklärte Weise entstand in einer Scheune Feuer, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Insgesamt wurden fünf Wohnhäuser und 15 Ställe und Scheunen von den Flammen erfaßt und in Asche gelegt. Auch viel Vieh verbrannte. Der Sachschaden beträgt schätzungsweise 150 000 Mark. Die Geschädigten sind nur zum Teil versichert.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Juni 1930.

Krakau — 3,06, Zawichost + 0,70, Warschau + 0,75, Plock + 0,32, Thorn + 0,16, Fordon + 0,15, Culm + 0,07, Graudenz + 0,24, Kurzebrak + 0,52, Piekel — 0,28, Dirschau — 0,61, Einlage + 2,02, Schiewenhorst + 2,28.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 140

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Cläre Früngel geb. **Kühl**

Eduard Wannow

Grudziądz, Stara 3 — im Juni 1930 — Hansfeld, Kr. Grudziądz, Pommerellen. 7066

Deutsches Privatgymnasium Bydgoszcz

Warmińskiego 8.

Aufnahmeprüfung

für die **Vorklasse** (Sexta) am **Donnerstag, d. 26. Juni 1930, 9 Uhr**
für die **Gymnasialklassen** 1-8 am **Freitag, d. 27. Juni 1930, 9 Uhr.**

Vorherige schriftliche oder mündliche Anmeldung mit genauer Angabe der Klasse unbedingt erforderlich.

Am Prüfungstage haben die Schüler vorzulegen:
Geburtsurkunde,
Impfschein,
letztes Schulzeugnis. 6823

Schüler aus Pomorze (Pommerellen) können nur mit vorheriger Genehmigung des Kuratorjum O. S. P. in Poznań aufgenommen werden.

Deutsches Realgymnasium zu Inowrocław.

Die **Aufnahmeprüfungen** für Knaben und Mädchen in die Klassen I und IV **(Quinta und Obertertia)** finden am **23., 24. und 25. Juni** durch Teilnahme am Unterricht statt. Die Prüfungen in allen anderen Klassen bis Klasse 6 **(Obersekunda)** einschließlich werden am 26. und 27. Juni abgehalten. In dieser Zeit werden Anmeldungen der Kinder in die **Vorschulklassen 1—4 (Sexta)** entgegengenommen.

7079 **Der Direktor.**



Kirchliche Nachrichten.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier
Fr. = T. = Freitaufen.

Sonntag, den 22. Juni 30. 1. Sonntag n. Trinitatis.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann.* 11½ Uhr Kindergottesd. Abds. ½8 Uhr Familienabend des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause. Mittwoch, 25. 6., vorm. 10 Uhr Festgottesdienst z. Gedächtnis der vor 400 Jahren erfolgter Ueberreichung der Augsburgischen Konfession Superint. Aßmann. Am Donnerstag fällt die Bibelstunde aus.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. ½12 Uhr Kindergottesdst. Dienstag, abds. 8 Uhr Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 8 Uhr Pfarrer Hesekiel. Montag 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors. Dienstag, 8 Uhr Vereinsst. des Jungmänner-Vereins. Vertretung durch Herrn Pfarrer Hesekiel.

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarr. Lassahn, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. ¼4 Uhr Jugendbund, 5 Uhr Erbauungsstd. und Blaukreuzversammlung. Mittwoch, 25. 6., abds. 8 Uhr Festgottesdienst. 400 jähr. Jubelfeier der Augsburg. Konfession.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8 b Sonnabend, abds. 8 Uhr ab Weißkreuzstunde für junge Männer. Sonntag, 9 Uhr vorm. Gebetstunde Nchm. 2 Uhr Sonntagsch. Nachm. 4½ Uhr Jugendbundversammlung. 8 Uhr abds. Evangelisation Pred. Gnauk. Mittwoch, 8 Uhr abds. Bibelst. Pred. Gnauk.

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesd. Nachm. 3 Uhr Jugendstd.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesd., ½12 Uhr Kindergottesd. Nachmitt. 3 Uhr Jugendstunde.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., 11 Uhr Kindergottesdienst.

Otteraue-Langenau 3 Uhr Gottesdienst, 4 Uhr Frauenhilfe.

Güldenhof (Złotniki-Kuj.) 2 Uhr Gottesdienst (Gedächtnis der Augsburg. Konfession), Pfarr. Meyer.

Weichselhorst. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Festgottesd. (Augustana-Jubiläum. 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jünglings- u. Jungfrauen-Verein.

Elsendorf. Vormitt. 9 Uhr Einsegnung.

Ronek. 3 Uhr Andacht und Versammlung der Neukonfirmiert. Mittwoch, Feier der Augsburgisch. Konfession: 8 Uhr in Grünkirch, 11 Uhr in Ronek, 5 Uhr in Elsendorf.

Plangenau. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Billisaß. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.*

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. **Danek**, Sniadeckich 31. 2 Minut. vom Bahnhof. 3004

Kacheln

weiß u. farbig zu billigsten Preisen

Transportable Kachelöfen

Eiserne Kochherde

in großer Auswahl ständig auf Lager.

O. Schöpper, Bydgoszcz, ul. Zduny 5. Telefon 2003. 6623



Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager. 629

Transportable Kachelöfen

große Auswahl

M. Stęszewski Ofenbaugeschäft Poznańska 23. Tel. 234.

Wichtig für Friseure! Tamborscheitel f. Perücken nach Pariser Art fertige an. Auch für Außerhalb. Offert. unt. **H. 3063** a. d. Geschst. d. Bl.

Achtung!

Jeden Posten

Torf

(Maschinen- und Handstich) gibt ab 3030 **W. Maludziński,** Wolwark poczta Szubin

Heirat

Witwer evangel., Anf. 50er alleinstehend, vermög. sucht die Bekanntschaft ein. Dame auch Witwe, nicht unter 45 Jahren **zwecks spät. Heirat** Offert. unt. **G. 3062** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Vermögende

Damen wünsch. **glückl. Heirat.** Einheiratungen. Herren auch ohne Vermögen sof. Auskunft. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 4576

Stellengesuche

Ich suche zum 1. 7. evtl. später für den Vertreter meines Beamten **unverh.** 7067

Beamten-Stellung

Derslb. ist ein gewissenhafter, fleißiger u. sehr tüchtiger Acker- u. Viehwirt mit einer 10 jähr. Praxis. Zu weiteren Auskünften bin ich gern bereit. Zuschriften erbitte ich an Inspektor **Werner Brunn, Kuczków,** poczta Sobótka, pow. Pleszew.

v. Becker, Kuczków.

Landw. Beamter

Gutsbesitzersohn, evgl., d. poln. Sprache mächt. **sucht** z. 1. 7. od. spät. **Stllg.** evtl. auch Vertr., 16 J. Praxis, meh. Jahre in leit. Stllg., gut. Zeugn., Anspr. bescheiden. Off. u. **S. 3105** a. d. G. d. Bl. erb.

Landwirt, ev., 24 Jhr., sucht Stellung als **Wirtschafter.** Habe 2 J. 100 Mrg. selbstd. bewirtsch. Lege selbst m. Hand an u. führe kleine Reparat. aus. Stelle auf Wunsch Kaution. Ang. u. **M. 3074** a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Suche Stelle 3098

als Buchführer

auf deutschem Gut. Bin der deutschen u. poln. Spr. i. Wort u. Schrift mächt. **Lewandowske, Gromadno,** p. Szubin.

Müllermeister

ledig, 26 Jahre alt, mit guten Zeugnissen und Müllerschule, sucht passende **Stellung** oder Pacht gleich oder später. Angebote an **Wacław Miętkiewicz, Mieczkowo** p. Gromadno pow. Szubin. 3107

Jung. Chauffeur

ehrlich, nüchtern und arbeitsam, **sucht** per sofort od. spät. Stellung für Person.- od. Lieferwagen. Anfr. erbet. an **Alfred Eichstädt, Kaźmierzewo,** p. Kcynia. 7076

Kriegsinvalide

verh., 45 J. alt, m. g. langjähr. Zeugn., beherrscht deutsche u. poln. Sprache, sucht Beschäft. als Port., Aufwärt. od. irg. welch. Art. Angeb. u. **J. 7027** an die Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz**

Studentin der Philologie (für Sprachen) m. Lehramtszeugnis und mehrjähr. Praxis als

Hauslehrerin

sucht für die Hochschulferien vom 1. August bis 15. Oktbr. Tätigkeit. Angebote an **Krüger, Danzig-Oliva,** Jahnstr. 6. 7078

Hausdame

kath., 26 J., in allen Hausarb. bewandert, **sucht** im frauenl. städt. od. ländl. Haushalt Stllg. G. Zeugn. vorh. Offert. u. **K. 4** Filiale „Dt. Rdsch." **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22 7085

Kinderfräulein

m. guten Zeugn. **sucht Stellung** v. 1. 7. Off. u. **J. 3064** a. d. Geschst. d. Bl.

Jung. Mädchen

mit guten Zeugn. **sucht** vom 1. Juli **Stellung als Stubenmädchen** Nähkenntnisse vorhanden. Offert. u. **P. 3100** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Ev. Besitzertochter mit Kochkenntnissen **sucht Stellung** i. Stadthaushalt. Zeugn. vorh. Off. u. **K. 3071** a. d. G. d. Ztg.

Jg. Frau sucht Stellung in frauenl. Haush., auch bei einz. Dame, sofort od. später. Off. u. **O. 3097** an die Geschäftsst. d. Z.

Offene Stellen

Gesucht

zum 1. 10. 30 älterer, erfahr., landwirtschaftl.

Beamter.

Jetzig. will sich selbst. machen. — Nur best. erfahr. Kraft, tüchtig. Ackerw., rechn. sicher, Disponent m. lückenl. Zeugn. find. Berücksicht. Zeugn.-Abschr. — Geh.-Forderg., Lebenslauf, Adresse früh. Chefs einz. Vorstell. nur a. Wunsch. Größe des Gutes 1600 Morg. nutzbar. Fläch. Industr., Zuck., Rüben und Zuchten. 7069 **E. Kujath - Dobbertin, Dobrzyniewo,** p. Wyrzysk, Station Osiek.

Herrschaft Procholin

b. Kcynia sucht z. Vertretung auf 6 Wochen z. 1. 7. für den z. Offiziersüb. eingezog. Feldbeamten einen gebild.

Volontär. 6779

Suche einen

Verkäufer

für mein Kolonialwarengeschäft m. Ausschank. Offerten an **Hermann Zwirner, Brodnica n. Dr.** 7075

Brennerei-verwalter 6809

gesucht zum 1. Oktober 1930 für eine gut eingerichtete Brennerei. Bedingung firm in sein. Fach und vertraut mit d. behördl. Vorschriften. Bewerbung zu richten an **R. Paul, Mędrzyce,** poczta Lisnowo, pow. Grudziądz. Pomorze.

Buffetier

kann sich melden. 7074 **„Grand Café" Brodnica n. Dr.**

Suche von sofort

1 Tischlergesellen

Fr. Zuppke, Łowin, Bahnst. Pruszcz. 7063

Intellig., strebsamer

Gärtner

gesucht. Bewerbungen erb. an **Schreiber, Dąbrówka, Tczew.** 7042

Jg. Gärtnergehilfe

kann sofort anfangen. **Richard Hartung,** ul. Toruńska 38. 3103

Suche sofort landw.

Lehrling 3106

f. cirka 200 Morg. Nied.-Wirtsch., m. Familienanschl. **F. Kriewald, Otorowo,** p. Bydgoszcz.

Sohn achtb. Eltern als

Lehrling

für mein Kolonialwarengeschäft gesucht. Bedingung: Polnisch u. Deutsch in Wort und Schrift. **Albert Berner,** Toruń, Podgórz. 7080

Lehrling 3096

nicht unt. 16 Jahren, ges. **Draheim,** Mleczarnia Rogalin, pow. Sępólno

---

Verkäuferin

vom 1. Juli od. später **gesucht.** **Julius Baranowski,** Schuhwarenhaus und Lederhandlung Wejherowo. 7041

Suche tüchtige evangel.

Wirtin

od. Wirtschaftsfräulein zum 15. 7. oder 1. 8. Erfahrung im Kochen, Backen und Einwecken erforderlich. 7044 **Frau von Witzleben,** Słoszewy, Post Małki. Pommerellen.

Suche ältere zuverl. erfahrene

Wirtin

Zeugn. u. Gehaltsf. erb. Frau Oekonomierat **Frost, Majewo,** b. Morzeszczyn, powiat Starogard.

Suche per 1. Juli **zuverl. evgl. Stütze** nicht unter 25 Jahren, für Gutshaush., die gut Kochen, Backen u. Geflügelz. verst. Off. u. **B. 6993** a. d. G. d. Ztg.

Suche zum 1. 7. älteres

1. Mädchen

mit gut. Zeugnissen für Küche, Haus u. Garten. Frau Pfarrer **Nutzen, Fordon.** 7091

Erstes Stubenmädchen

perfekt in allen Hausarbeiten und Wäsche, die auch etwas schneidern kann, zum 1. 7. ges. Frau **B. Feldt, Nowroz** p. Ostaszewo, powiat Toruń. 6979

An- u. Verkäufe

Suche kleines

Grundstück

(2—3 Wohn., mit sämtl. Bequemlichk.) u. größ. Garten, mögl. nahe der Elektr., (Bielawki nicht ausgeschl.) Offerten u. nähere Angaben unter **C. G. 100** an Ann.-Exp. **Holtzendorff, Bydgoszcz** Pomorska 5. 7088

Verk. i. Westpreuß.

Rittergut 820 Morgen Pr. 200 M pro Morgen Anzahlung 40.000 M
600 Mrg. Anz. 30.000 M
500 Mrg. Anz. 35.000 M
240 Mrg. Anz. 30.000 M
200, 150, 120, 96, 75 Mrg. Anzahl. 15 u. 20.000 M
M. Schmidt, Marienwerder, Bismarckstr. 36. 7077

Stelle meine

Niederungswirtsch.

ca. 44 klm. Morgen, sehr gutes Land, a. Kirchd., Schule, Käserei und Chaussee gelegen, mit vollem lebend. u. tot. Invent. z. sof. Verkauf. **A. Willatowski, Tiegenort,** Kreis Gr. Werder. 7090

Suchen Sie Käufer?

Für festentschlossene zahlungsfähige Käufer suchen wir Güter, Landwirtschaften, Geschäfts- und Haus-Grundstücke, sowie Waldungen, Ziegeleien usw. usw.

Meckelburg & Co., Poznań W 3, ulica Patrona Jackowskiego 35, I 7070

Freistaat Danzig.

Villen, Geschäftshäuser mit freiwerd. Wohnung
Molkereibetrieb mit neuesten Maschinen, Lieferautos mit Gebäuden. Miete 12.000 D. G., bei D. G. 60.000,— Anzahlung billig zu verkaufen. **Knitter, Zoppot,** Südstr. 48. 7072

Fuchswallach

Posener Halbblut, 165 cm groß, 9 J. alt, bildschön, viel Temperament, dabei lammfromm ohne jede Untugend, hervorrag. Jagdpferd (im letzt. Herbst 6 Jagden erfolgr. gelaufen), sicher auf den Beinen, auch unter Dame gegangen, preiswert zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter **P. 7073** an die Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.

Wir sind Käufer von diesjähr., erstkl.

Klee- und Wiesenheu

und bitten um bemusterte Angebote. 7085

Danziger Aktien-Bierbrauerei Danzig-Langfuhr.

Mein 40 Morg. groß., in Pommerell. gelegenes

Wassermühlen-grundstück

mit gutem Land und Wiesen ist von sofort Umstände halber für den billigen aber festen Preis von 42 000 zł zu verkaufen. Anzahlung 20—25 000 zł. Kurzentschlossene Käufer woll. sich melden unt. **H. 7022** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ritergut Kraplewice, p. Laskawice, Pomorze verkauft zwei 3-jähr.

Fuchshengste

(Rh. Belgier), ferner ist ein kräftiger

Schafbock merino précoce, 1½-jährig abzugeben. 7040

Fohlen (Fuchswallach) 3 jährig verkauft. 3065 **Liebenau, Ciele.**

Junge hochtr. Kuh

verk. **Zabel, Brzoza.** 3093

Weißes Wohn- und Schlafzimmer mit all. Zubehör fortzugshalber zu verkaufen. 3092 **Simon,** Jacisze 1, I.

Motorrad

am liebsten D. K. W. 200—300 ccm zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter **L. 3072** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Damenfahrrad

gebraucht, jedoch gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Angeb. mit Preisangabe unter **L. 7038** an die Geschst. der Dtsch. Rundschau.

Jagdwagen, gut erhalten, verkft. billig **Grosenick,** 3090 Zbożowy Rynek 5.

Geschäftswagen

f. Fleischer od. Obsth. preisw. z. verkauf. 3102 **Hetmańska 35** (Luisenstr.)

170 deutsche Bücher

Klassiker ganze Werke, u. versch. einz. Bücher zu verk. **Simon,** Jacisze 1, I. 3091

1 Honigfreischwung-Schleudermaschine zu verkaufen. 2905 **A. Kube, Chołoniewskiego 49.**

Kaffeerösterei **sucht** gebrauchten, gut erhaltenen

Kugel- oder Gasbrenner.

Offerten mit Preisangabe unter **R. 7081** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eisenstandfaß

tad. erhalten 1250 Ltr. verkft. weil überzählig. **Dawis & Knopf, Swiecie n/W.** 7065

Suche Abnehmer für 80—100 Liter **Sahne** wöchentl. Off. u. **R. 3101** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Wohnungen

Eleg. 3-Z.-Wohn. zu verm. Cieszkowskiego 10 3097

Wohnungen z. verm. (Neub.) **Grunwaldzka 65.** 3099

Möbl. Zimmer

Logies f. Herrn b. Schultz Sienkiewicza 8, II Tr. Betten erwünscht. 3035

Fr. möbl. Zimmer an berufst. Dame od. Herrn v. sof. od. 1. 7. preiswert zu vermiet. Näh. **Gdańska 38,** II r. 6834

Sauber möbliertes **Zimmer** m. voller Pension p. sof. zu vermieten. 2945 **Promenada 39 II.**

2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit als Sommerwohng. (Brahemünde) z. vermieten. Zu erfrag. **Brdyujscie, Włościańska 1**

Pensionen

Schüler finden z. 1. 9. gute Pens. b. **H. Natt.** ul. Cieszkowskiego 7, I. 3079

Schüler finden gute **Pension** b. **Fr. Kisser,** Bydg., Sw. Trójcy 12e, II Tr. 3080

Z. 1. 9. find. 2 **Schüler gute, sorgfältige** und **billige Pension** mit Beaufsicht. d. Schularb. bei **Brigann, Sienkiewicza 29** (Mittelstr.)

Pachtungen

Strebs., erfahr. Landw. sucht z. 1. Juli 7050

Landwirtschaft

von ca. 80—300 Mrg. schwer. Bodens, gleich welch. bish. Bewirtsch., unw. Bahn z. **pachten** od. entsprech. Objekt zu kaufen. Bekanntenvermittlg. sehr erwünscht. Ausführl. Offert. an **Evang. Pfarramt Kłecko** Krs. Gnesen.

Verpachte

zum 1. Juli mein **Niederungsgrundstück** v. 163 Morg., mit guter Ernte, Lebend. u. tot. Inventar muß käuflich übernommen werden. **Paul Moede, Górsk,** pow. Toruń. 7058



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, 20. Juni 1930 abends 8 Uhr

Ehrenabend

für Herrn **Dr. Hans Titze** anläßlich seines



Auftretens 6963

einmalige Aufführung

Gyges und sein Ring

Eine Tragödie in 5 Akt von **Friedrich Hebbel.**

Eintrittskarten Freitag v. 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse

Die Leitung.

Kino Kristal Beginn 7 u. 9.

Heute, Freitag, Premiere! Der große Schlager der Saison! Das erstklassige, humorvolle, pikante Lustspiel in 10 Akten

Der Faschingsprinz

das letzte in dieser Saison mit dem Liebling des Publikums **Harry Liedtke** u. **Marianne Winkelstern, Hans Junkermann, Kurt Vespermann, Herm. Picha.** 7071

Beiprogramm. Neueste Wochenschauberichte. Deutsche Beschreibg.

Parzellierungs-Anzeige.

Im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **Eugen Arendt** aus **Rosenberg,** Kreis Danziger Höhe werden wir 7082

am Mittwoch, dem 25. Juni 1930 nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus **Gehrt** in **Rosenberg** seine 106 Hektar große, erstklassige Landwirtschaft, Weizen-, Klee- und Rübenboden, elektr. Licht u. Kraft, gute Gebäude, mit auch ohne Inventar preiswert bei günstiger Anzahlung geteilt oder ganz verkaufen. **Das Land ist bestellt.** Die Wirtschaft liegt im Dorf, an Chaussee, ca. 1 Klm. von der Bahnstation Schönwarling und Kleschkau entfernt. Autoverbindung von und nach Danzig.

Holdstein & Schroeter,
Grundstücks- und Hypotheken-Vermittlg.
Parzellierungen, Auktionen.
Neuteich (Fernruf 351) Tiegenhof (Fernruf 61)

Schweizerhaus

Sonntag, den 22. Juni

Kaffee-Konzert!

Anfang 4 Uhr.
3094 Emil Kleinert.

Mittagstisch, reichlich u. gut, 1,10 Zł., Abonn. billiger, **„Pomorzanka"**, Pomorska 47. 2680